

Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen
gegründet 1990

Wählen.
Bewirken.
Gestalten.



KAMMERWAHL 2023

27. Sächsisches
Seniorentreffen 2023

14

Neue Fortbildungen:
Medizinethik,
Klimawandel

17

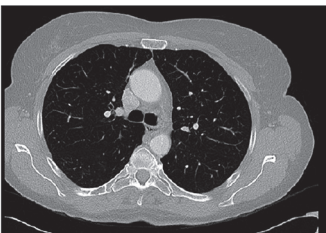
Fibröse Dysplasie als
Differenzialdiagnose

23

Inhalt



Infoveranstaltungen für ukrainische Ärztinnen und Ärzte
Seite 8



Fibröse Dysplasie als Differenzialdiagnose einer ossären Metastase
Seite 23



Ausstellung: Peter Barczewski
Seite 39

EDITORIAL	▪ Zuversicht für 2023	4
BERUFSPOLITIK	▪ 68. Kammerversammlung	5
	▪ Infoveranstaltungen für ukrainische Ärztinnen und Ärzte	8
KAMMERWAHL 2023	▪ Kammerwahl 2023 – Die Sitzverteilung steht fest	7
GESUNDHEITSPOLITIK	▪ „Viele der Probleme, die unsere Gesellschaft produziert, landen am Ende in der Arztpraxis“	10
	▪ Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle	12
RECHT UND MEDIZIN	▪ Neues Betreuungsrecht	11
AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN	▪ Seniorenweihnachtsfeier im Erzgebirgskreis	13
	▪ Einladung Zwickauer Ärzteball	13
KOMMISSION SENIOREN	▪ 27. Sächsisches Seniorentreffen 2023	14
MITTEILUNGEN DER SÄV	▪ SEPA-Lastschriftverfahren 2023	15
	▪ Zahlung von Versorgungsleistungen 2023	15
	▪ Beitragssätze und Bemessungsgrenzen 2023	16
MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	▪ Konzerte und Ausstellungen	16
	▪ Neue Fortbildung „Medizinethik – Werte und Normen in der Patientenversorgung“	17
	▪ Neue Fortbildung „Klimawandel und Gesundheit“	18
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE	▪ Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“	19
MITTEILUNGEN DER KVS	▪ Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	20
ORIGINALIE	▪ Fibröse Dysplasie als Differenzialdiagnose einer ossären Metastase	23
LESERBRIEFE	▪ Teamwork – wie Alt und Jung sich ergänzen	27
	▪ Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle	28
VERSCHIEDENES	▪ Lohfert-Preis 2023	30
PERSONALIA	▪ Bestandene Facharztprüfungen	31
	▪ Jubilare im Februar 2023	32
	▪ Verstorbene Kammermitglieder	35
	▪ Nachruf für Dr. med. Hans-Jochen Heidel	36
MEDIZINGESCHICHTE	▪ Arthur Läden – ein großer Chirurg mit sächsischen Wurzeln	37
KUNST UND KULTUR	▪ Peter Barczewski: MULTIVERSUM	39
IMPRESSUM		34
EINHEFTER	▪ Fortbildung in Sachsen – März 2023	



Erik Bodendieck

„Sorgen sind wie Pflanzen, je mehr du sie düngst, desto mehr wachsen sie.“ Leo Buscaglia

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für uns alle beginnt ein neues Jahr. Lassen Sie mich Ihnen an dieser Stelle dafür alles erdenklich Gute wünschen, Gesundheit und beruflichen Erfolg sowie Zuversicht. Zuversicht ist der feste Glaube daran, dass etwas Positives geschehen wird.

Wir haben alle in den letzten Monaten und Jahren, der eine mehr, der andere weniger, unseren Glauben, ja unser Vertrauen in das Positive vielleicht verloren. Wir sind beeinflusst von Negativmeldungen, haben 2022 einen furchtbaren Angriffskrieg in Europa erlebt und erleben ihn noch. Ein Krieg, bei dem vor allem die Zivilbevölkerung am meisten leidet. Wir erleben eine immer mehr verhärtende Auseinandersetzung der Extreme und der verschiedenen „Wahrheiten“ im Hinblick auf gesellschaftliche, ökonomische und auch persönliche Entwicklungen. Wir erleben den zunehmenden Mangel an Diskursfähigkeit und der Akzeptanz des Gegenübers in seinem eigenen Sein.

Auch im Hinblick auf unsere berufliche Tätigkeit gäbe es genügend Grund, jegliche Zuversicht zu verlieren. Spannen sich hier die Problemfelder von Fachkräfte- bis Medikamentenmangel, von vollumfänglichem Leistungsversprechen bis Aggressivität und Forderungsverhalten. Es ist bei der Fülle kaum noch zu schaffen, dem eigenen Anspruch zu genügen, eine sehr gute Patientenversorgung zu bieten. Dazu, im Zwiespalt zu bürokratischen und ökonomischen Gesichtspunkten, immer weiter und tiefer von dem Gefühl ergriffen zu werden, in einem Land zu leben, was schon lange seinen Platz an der Weltspitze verloren hat.

Von vielen höre ich „die Medien“ oder „die Politik“ oder „die da oben“ oder, oder, ... Nur selten kommt die Frage an sich selbst, „...was kann ich tun?“.

Ich stelle mir ebenso oft folgende Fragen: Geht oder ging es uns vielleicht zu gut? Ist es nicht vielleicht auch ein Stück das Versagen jedes Einzelnen, indem wir einer „Geiz-ist-Geil-Mentalität“ huldigten? Ist selbst die Ukraine für manchen von uns zu weit weg, um das Leid zu spüren? Ich denke: Wir müssen zuerst bei uns selbst beginnen, uns hinterfragen, uns aus unserer Wohlstandsecke heraus bewegen, in Diskurs mit uns selbst und der Gesellschaft gehen und nicht in Konfrontation. Hier stehen dann Individualismus mit Gemeinsinn oft in Konkurrenz. Es ist gar nicht schlimm, unterschiedlicher Meinung zu sein. Schlimm ist nur, die Meinung des anderen sich gar nicht erst anzuhören, nicht zu hinterfragen. Natürlich gilt hier ebenso das alte physikalische Gesetz „*actio gleich reactio*“ oder „Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es auch wieder heraus“.

Nun liegt ein Jahr voller neuer Herausforderungen vor uns. Heute kann noch keiner sagen, wie die Bilanz sein wird. Maßgeblich aber ist, wie wir uns selbst im Räderwerk stellen. Ob wir der herausgebrochene Zahn sein wollen oder das Rädchen, was zur Verbindung beiträgt und letztlich, im Kleinen arbeitend, im Großen seine Wirkung zeigt. Wir müssen die oben benannten Herausforderungen meistern. Von allein wird sich nichts ergeben und nur von anderen eine Lösung zu erwarten, wird zu Enttäuschung führen.

Täglich, oft auch in aussichtslosen Situationen, bewältigen wir große und kleine Probleme. Stellen uns an die Seite unserer Patientinnen und Patienten, kämpfen auch für sie. Lassen Sie uns diese Kraft auch auf unsere Selbstverwaltung übertragen. Ja, es braucht oft viel Zeit, manchmal mit großer Enttäuschung oder Frust, bis sich etwas bewegt. Aber die besonderen berufsständischen Privilegien, wie sie unser Land bietet, kennt kaum ein anderes System. Es ist mir eine besonders große Ehre, wenn wir darum beneidet werden. Diese besondere Stellung ist zugleich Verpflichtung. Zum einen bei der Kammerwahl aktiv zu werden, und wenn es „nur“ um die wichtige Funktion des Wählers geht, aber auch mit zu tun in den Gremien Ihrer Ärztekammer. Sie entscheiden dabei nicht allein für sich, sondern über die Zukunft unseres Berufsstandes, in dem wir natürlich auch den allseits bekannten „Generationenkonflikt“ gestalten müssen. Und, das kann ich nach 30 Jahren Berufspolitik sagen, Sie können etwas bewirken!

Lassen Sie uns also das neue Jahr mit Zuversicht beginnen, denn keinesfalls führt das Befolgen des Zitates am Anfang zu Zufriedenheit und Glück. ■

Mit großer Zuversicht,
Ihr Erik Bodendieck
Präsident

68. Kammerversammlung

Auf Grund der Ablehnung einer neuen Gebührenordnung der Ärztlichen Stelle Strahlenschutzverordnung auf der 67. Kammerversammlung am 9. November 2022 konnte der Wirtschaftsplan für 2023 nicht abgestimmt werden. Dadurch war es notwendig, eine außerplanmäßige Kammerversammlung einzuberufen, um die finanzielle Handlungsfähigkeit der Landesärztekammer für 2023 zu gewährleisten.

Der Präsident, Erik Bodendieck, stellte zu Beginn den angepassten Wirtschaftsplan 2023 vor, der nach der Ablehnung der Änderung der Gebührenordnung durch die Kammerversammlung am 9. November 2022 erarbeitet wurde.

Dieser kompensiert die fehlenden Gebühren der Ärztlichen Stelle Strahlenschutzverordnung in Höhe von 80.300 Euro durch eine Entnahme aus der Rücklage Mittel für Folgehaushalte in gleicher Höhe.

Das Gesamtvolumen ist mit 16.824.400 Euro unverändert. Der Ausschuss Finanzen hat diesem Entwurf des Wirtschaftsplanes 2023 seine Zustimmung



Erik Bodendieck, Präsident

verweigert. Der Vorstand stimmte diesem Wirtschaftsplan mehrheitlich zu, allerdings mit Vorbehalten.

Problematisch wird sowohl vom Vorstand wie auch vom Ausschuss Finanzen gesehen, dass die Ärztliche Stelle damit teilweise aus Kammerbeiträgen finanziert werden würde. Die Aufgaben der Ärztlichen Stelle Strahlenschutzverordnung sind nicht im Sächsischen Heilberufekammergesetz verankert,

sondern wurden der Kammer mit Zustimmung des Vorstandes vom Staatsministerium Umwelt und Landwirtschaft 2002 mit der Maßgabe übertragen, dass die Ärztliche Stelle vollumfänglich durch Gebühren finanziert werden kann. Dieser Sachverhalt wird durch einen separaten Teilhaushalt jährlich im Gesamtplan der Kammer abgebildet. Das Ergebnis dieses Teilhaushaltes war im Jahr 2021 defizitär und auch in 2022 ist mit einem negativen Saldo zu rechnen. Eine Gebührenerhöhung ist damit aus rechtlichen und finanziellen Gründen geboten.

Die Mandatsträger sind dieser Argumentation, die durch den Vertreter der Aufsichtsbehörde bekräftigt wurde, gefolgt und haben den überarbeiteten Wirtschaftsplan 2023 mit großer Mehrheit abgelehnt.

Als logische Folge wurde die Satzung zur Änderung der Gebührenordnung als nächster Tagesordnungspunkt nochmals aufgerufen und vom Präsidenten ausführlich erläutert. Die Begründungen zur Änderung wurden in der Berichterstattung zur 67. Kammerversammlung bereits dargestellt (siehe



Erstmals kamen die Mandatsträger zu einer außerplanmäßigen Kammerversammlung zusammen.

„Ärzteblatt Sachsen“, Heft 12/2022). Die Mandatsträger führten eine intensive Diskussion und bestätigten die Änderungen der Gebührenordnung mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit.

Da nunmehr die höheren Gebühren der Ärztlichen Stelle Strahlenschutzverordnung ab 2023 zum Tragen kommen, wurde der in der Kammerversammlung am 9. November 2022 nicht zur Abstimmung gekommene Wirtschaftsplan 2023 unverändert zur Diskussion und Abstimmung gestellt. Er wurde nach der Klärung verschiedener Fragen mit großer Mehrheit verabschiedet. Damit ist eine nachhaltige Haushaltsführung der Kammer für das Jahr 2023 gesichert.

Es erfolgt eine auszugsweise Veröffentlichung im „Ärzteblatt Sachsen“. In den kompletten Wirtschaftsplan 2023 kann von jedem Kammermitglied in der Hauptgeschäftsstelle Einsicht genommen werden.

Der Präsident dankte für die intensive und konstruktive Diskussion sowie die verantwortungsvollen Abstimmungsergebnisse. ■

Dipl.-Ök. Kornelia Keller
Kaufmännische Geschäftsführerin

Anzeige



Dr. med.
Andreas von Aretin
FA für Innere Medizin
und Gastroenterologie;
Onkologische
Gastroenterologie

„ICH WÄHLE, weil es mir nicht egal ist, wer in der Kammer für uns alle mitentscheiden darf.“



Wirtschaftsplan 2023 der Sächsischen Landesärztekammer - Erfolgsplan 2023 -

Erträge		in EUR
I. Kammerbeiträge		10.390.877,40
II. Beiträge und Sonstige Erträge zum Fonds Sächsische Ärztehilfe		0,00
III. Gebühren		
1. Gebühren laut Gebührenordnung	1.188.000,00	
2. Gebühren Fortbildung	1.066.600,00	2.254.600,00
IV. Kapitalerträge		20.600,00
V. Sonstige Erträge		
1. Teilhaushalte Qualitätssicherung	652.100,00	
2. Drittmittel	143.000,00	
3. Sonstige Erträge	1.429.700,00	2.224.800,00
Summe der Erträge		14.890.877,40
VI. Jahresfehlbetrag		0,00
VII. Entnahme aus Rücklagen		1.003.800,00
VIII. Verwendung Überschuss		929.722,60
Gesamt		16.824.400,00
Aufwendungen		in EUR
I. Personalaufwendungen		
1. Gehälter	6.076.500,00	
2. Sozialaufwendungen darunter Personalaufwand KÄK 10.000	1.578.900,00	7.655.400,00
II. Aufwand für Selbstverwaltung		
1. Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche	847.060,00	
2. Aufwandsentschädigungen für Sachverständige	22.440,00	
3. Sitzungsgelder	428.200,00	1.297.700,00
III. Sachaufwand		
1. Honorare, Fremde Lohnarbeit	1.064.200,00	
2. Geschäftsbedarf	257.600,00	
3. Telefon, Porto	270.600,00	
4. Versicherungen, Beiträge darunter Beiträge an BÄK 952.800	1.036.700,00	
5. Reise- und Tagungsaufwand	873.800,00	
6. Sonstiger Verwaltungsaufwand darunter Sachaufwand KÄK 322.400	1.467.600,00	
7. Gebäudeabhängiger Aufwand	1.568.200,00	6.538.700,00
IV. Abschreibungen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	603.500,00	
2. Gebäude	729.100,00	
3. Sonstige Abschreibungen	0,00	1.332.600,00
Summe der Aufwendungen		16.824.400,00
V. Jahresüberschuss		0,00
VI. Zuführung Rücklagen		0,00
Gesamt		16.824.400,00

Kammerwahl 2023 – Die Sitzverteilung steht fest

Wählen.
Bewirken.
Gestalten.
Wahl der Landesärztekammer 2023



Der Landeswahlausschuss hat in seiner Sitzung am 14. Dezember 2022 auf der Grundlage der berechtigten und von den Kreiswahlleitern bestätigten Wählerlisten gemäß § 5 Abs. 2 der Wahlordnung folgende Verteilung der 101 Sitze für die Wahlkreise in der neu zu wählenden Kammerversammlung festgestellt:

Direktionsbezirk Chemnitz Wahlkreise	Anzahl der Sitze
Chemnitz (Stadt)	7
Erzgebirgskreis	6
Mittelsachsen	5
Vogtlandkreis	5
Zwickau	<u>7</u>
	30

Direktionsbezirk Dresden Wahlkreise	Anzahl der Sitze
Dresden (Stadt)	20
Bautzen	5
Görlitz	5
Meißen	5
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	<u>5</u>
	40

Direktionsbezirk Leipzig Wahlkreise	Anzahl der Sitze
Leipzig (Stadt)	22
Leipzig (Land)	5
Nordsachsen	<u>4</u>
	31

Die wahlberechtigten Mitglieder der Sächsischen Landesärztekammer sind aufgefordert, spätestens bis zum

6. Februar 2023

Wahlvorschläge bei den Vorsitzenden der Kreiswahlausschüsse

(www.slaek.de → Kammerwahl → Kreiswahlleiter) einzureichen.

Das Formular für einen Wahlvorschlag können Sie

- direkt auf unserer Homepage www.slaek.de ausfüllen und ausdrucken,
- bei der Landeswahlleiterin anfordern (Tel. 0351 8267-414, E-Mail kammerwahl@slaek.de),
- im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 11/2022, ausfüllen und ausschneiden.

Ärzte, die für ein Mandat in der Kammerversammlung kandidieren wollen, erklären schriftlich und unwiderruflich

ihr Einverständnis mit der Aufnahme in den Wahlvorschlag.

Die Kandidatur muss mit den Unterschriften von mindestens fünf Wahlberechtigten des gleichen Wahlkreises unter dem Wahlvorschlag unterstützt werden, wobei der Wahlbewerber selbst auch unterzeichnen kann.

Die Wahlbewerber werden gebeten, sich den Wählern in einer Sonderbeilage zum „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 3/2023, vorzustellen. Wir bitten daher, dass die Wahlbewerber zugleich ein aktuelles Foto einreichen und den auf der Rückseite des Wahlvorschlages befindlichen Fragebogen ausfüllen.

Der Landeswahlausschuss hat gemäß § 14 Abs. 1 der Wahlordnung den **3. April 2023** als **Endzeitpunkt für die Ausübung des Wahlrechts** festgesetzt. ■

Ass. jur. Annette Burkhardt
Landeswahlleiterin

Anzeige



Suizidprävention und Suizidassistenz

Gesellschaftliche Auswirkungen und die Rolle der Suizidprävention

Sonnabend, 21. Januar 2023, 9.30 – 14.30 Uhr
Sächsische Landesärztekammer, Albert-Fromme-Saal
Info/Anmeldung: info@kreisaerztekammer-dresden.de

(c) KieferPix

Infoveranstaltungen für ukrainische Ärztinnen und Ärzte

Das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ informiert gemeinsam mit der Sächsischen Landesärztekammer (SLÄK) geflüchtete ukrainische Ärztinnen und Ärzte zum Berufseinstieg in Sachsen. Gleich zwei Veranstaltungen boten Ende November Gelegenheit, mehr über die Perspektiven in einer Klinik und die theoretischen Grundlagen zum Arbeitsrecht zu erfahren.

Am 25. November 2022 ging es dazu für 13 ukrainische Ärztinnen und einen Arzt auf eine Info-Tour zur VAMED Klinik Schloss Pulsnitz. Ganz ähnlich wie bei dem Format „Ärzte für Sachsen – On Tour“ für sächsische Medizinstudierende sollte es darum gehen, direkt vor Ort Einblick in den ärztlichen Alltag der stationären Versorgung zu bekommen. Die Fachklinik für Neurologisch-Neurochirurgische Rehabilitation in Pulsnitz wurde vorgestellt durch den Ärztlichen Direktor Prof. Dr. med. habil. Marcus Pohl, der bei seiner Präsentation und



Prof. Pohl führt die Gäste durch seine Klinik.

dem anschließenden Rundgang durch die Fachabteilungen anschaulich verdeutlichte, dass eine Reha-Klinik wie die seine sehr gut für ausländische Mediziner geeignet sei beim Berufseinstieg in das deutsche Gesundheitswesen. Gerade in Vorbereitung auf die für viele internationale Ärzte und Ärztinnen anstehende Kenntnisprüfung zur Erlangung der Approbation biete die



Aufgrund des unterschiedlichen Sprachniveaus der Teilnehmer wurde der Vortrag ins Ukrainische übersetzt.

Arbeit hier beste Gelegenheit, die fachlichen Grundlagen zu schulen und zu erneuern und zugleich die (Fach)Sprachkenntnisse zu verbessern.

Ergänzt und verstärkt wurde dieser Eindruck durch ein professionell aufgestelltes Integrationsmanagement der Pulsnitzer Klinik. Verantwortlich dafür ist Paula Jacob, die sich gemeinsam mit den neuen Ärztinnen und Ärzten um alle behördlichen Belange, aber auch die Integration in den sozialen und kulturellen Alltag vor Ort, kümmert.

Dieses Engagement, das schöne Klinikgelände und die auch herzlichen Worte durch Prof. Pohl beeindruckten die Teilnehmerinnen sichtlich. Erste Anfragen zu Hospitationsmöglichkeiten gab es direkt vor Ort. In seiner besonderen Art beendete der Ärztliche Direktor das Treffen mit den Worten „Ich würde mich freuen, Sie hier in Zukunft begrüßen zu dürfen. Noch mehr wünschte ich, Sie können irgendwann in Ihre Heimat zurückkehren. Der Sächsischen Landesärztekammer danke ich ausdrücklich für ihr besonderes Engagement bei der medizinischen Versorgung in den ukrainischen Kriegsgebieten.“

Diese praktischen Eindrücke wurden fünf Tage später in den Räumen der

Sächsischen Landesärztekammer ergänzt durch ein umfangreiches Berufseinstiegsseminar mit dem Marburger Bund Sachsen (MB Sachsen) zum Thema „Arbeitsrecht im Krankenhaus“. Wie bei der Info-Tour nach Pulsnitz war es Tetiana Rohovska von der Servicestelle für geflüchtete Ärztinnen und Ärzte aus der Ukraine bei der SLÄK, die in ihrem Netzwerk auf die Veranstaltung aufmerksam machte. Und so waren es knapp 30 Mediziner aus der Ukraine, die am 30. November dem Vortrag von Oliver Voigt, Verbandsjurist beim MB Sachsen, zu Arbeitsrecht und Tariflandschaft im Krankenhaus folgten. Besonders interessant für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dann konkrete Fragen zu Arbeitszeit, Hospitation, Krankheits- und Urlaubszeitregelungen und zur Weiterbildung. Das positive Feedback nach der Tour und die umfangreichen Nachfragen beim Seminar legen eine Wiederholung der Formate vielleicht schon im Frühjahr 2023 nahe. ■

Tetiana Rohovska
Servicestelle für geflüchtete Ärztinnen und
Ärzte aus der Ukraine

Martin Kandzia M.A.
Koordinierungsstelle „Ärzte für Sachsen“

„Viele der Probleme, die unsere Gesellschaft produziert, landen am Ende in der Arztpraxis“

Der 19. Sächsische Psychotherapeutentag fand am 16. September 2022 in Dresden statt und widmete sich dem Thema „Das System, in dem wir leben – Was kann Therapie, was müssten wir als Gesellschaft schaffen?“

Dr. med. Ellis Huber war maßgeblich an der Veranstaltung als Referent beteiligt und sprach über gesellschaftliche Spaltungsprozesse, die Menschen krank machen könnten und plädierte für bürgerschaftliche Selbstorganisation und lebendige Führung.

Lieber Herr Huber, was kann Psychotherapie für unsere Gesellschaft bewirken?

Die Gesellschaft, in der wir leben, macht etwas mit den Menschen, an jedem Ort, an dem sie tätig sind, ob oben oder unten, ob sie links sind oder rechts. Viele der Probleme, die unsere Gesellschaft produziert, landen am Ende in der Arztpraxis oder der Psychotherapeutenpraxis und können dort wahrgenommen werden.

Therapie hilft zum einen dem Individuum, das eigene Leben besser meistern zu können. Therapie gibt Beziehungssicherheit – und Beziehungsverunsicherung ist heute ein vorherrschendes Problem. Zum anderen kann Therapie aber auch, wie ein Seismograf, Stimmungen wahrnehmen und gesellschaftliche Krisen aufdecken und diese abstrakt als Gesamtbild an die Gesellschaft zurückspiegeln. Mein Appell: Nehmt die Ängste, die Depression, den Herzinfarkt, den Rückenschmerz wahr, aber guckt auch, welche gesellschaftlichen Zwänge spielen bei deren Entstehung eine Rolle und zeigt das als Com-



Dr. med. Ellis Huber referierte auf dem 19. Sächsischen Psychotherapeutentag unter anderem über gesellschaftliche Spaltungsprozesse

munity der sozial verantwortlich tätigen Psychotherapeuten der Gesellschaft auf.

Was kann die Gesellschaft selbst leisten?

Sie muss ehrlicher werden. Alle Menschen haben unbewusst Angst, dass die Welt zerstört wird – dass die Natur zerstört wird und das menschliche Miteinander ebenso. Diese Angst hat im Coronavirus ein Gesicht und einen Namen bekommen. Deswegen folgte darauf projektiv eine Angstexplosion in der Bevölkerung. In Wirklichkeit geht es aber um eine ganz andere Angst. Die Gesellschaft kann sich nicht ändern, solange die Politik keine der Demokratie förderliche Führungskultur hat. Und

wir haben es versäumt, eine zur Demokratie passende Führungskultur zu entwickeln. Die meisten Politiker bezirzen die Bevölkerung, um gewählt zu werden und versprechen ihr viel. Kaum sind sie gewählt worden, haben sie nicht das Empfinden, sie müssten jetzt für das allgemeine Wohl ihrer Wähler Verantwortung übernehmen, sondern sie fühlen sich legitimiert, über ihre Wähler zu bestimmen. Deswegen hatten wir in der Corona-Pandemie eine autoritative Rohrstockpolitik. Man hat die Leute viel zu wenig dazu befähigt, selber aktiv zu werden und zu handeln. Diese Spaltung in Für und Wider, in Gut und Böse, also diese moralisch überzogene Bewertung von Argumenten, hat in Deutschland sehr viel mehr Schaden angerichtet als in anderen Ländern. Am besten ist Finnland da rausgekommen. In Finnland regieren vornehmlich Frauen. Die sind meines Erachtens dialogisch kompetenter und bereit, die betroffenen Menschen stärker einzubinden. Eine partizipatorische Politik im Gegensatz zu der hier üblichen autoritativen, das müssen wir neu entwickeln.

Was glauben Sie, Herr Dr. Huber, kann jeder Einzelne tun?

Der Einzelne muss sich davon lösen, Geld und Besitz als Maßstab dafür zu akzeptieren, ob jemand ein guter, erfolgreicher Mensch ist. Der Einzelne

Dr. med. Ellis Huber ist Arzt und Gesundheitspolitiker. Er war Präsident der Ärztekammer Berlin, ist Vorstandsvorsitzender des Berufsverbands der Präventologen und Vorstandsmitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin.

sollte in seinen Lebenswelten mit anderen zusammen für ein wachsendes Miteinander und mehr Mitmenschlichkeit sorgen. Wir müssen aus dieser Konkurrenz- und Rivalitätsgesellschaft herauskommen und dafür auch bereit sein, auf Konsumgüter zu verzichten. Sein statt Haben lautet die Perspektive für eine bessere Lebenswelt.

Ich mag den ärztlichen Beruf und ich mag den psychotherapeutischen Beruf. Ich habe immer auch erlebt, dass Krankheit auch ein Körperstreik gegenüber unzumutbaren Lebensverhältnissen sein kann. Und ich hoffe, dass Ärztinnen und Ärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten häufiger ihr Wort für den Wandel dieser

Gesellschaft erheben und für die Gesundheit des Sozialen eintreten. ■

Das Gespräch führte Doreen Hehde für die veranstaltenden Verbände bvvp Sachsen e. V. (Bundesverband der Vertrags- und psychotherapeuten in Sachsen e. V.) und DPtV Sachsen (Deutsche Psychotherapeuten Vereinigung in Sachsen)

Neues Betreuungsrecht

Einsichtsrecht für Ärztinnen und Ärzte in das Zentrale Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer (ZVR) ab dem 1. Januar 2023

Im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 12/2022, S. 18/19, haben wir über das neue Betreuungsrecht ab 1. Januar 2023 berichtet. Ein wichtiger Punkt für unsere Mitglieder ist das neu geschaffene gesetzliche Einsichtsrecht in das Zentrale Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer. Für behandelnde Ärztinnen und Ärzte eines nicht ansprechbaren Patienten ist in einer medizinischen Notfallsituation wichtig, zu erfahren, wer Entscheidungen treffen kann und ob es Vorgaben und Wünsche für eine konkrete Behandlung auf Seiten des Patienten gibt. Zudem bedarf es der Kontrolle für das neue Ehegatten-Notvertretungsrecht, ob nicht ein Widerspruch des zu vertretenden Ehegatten in das genannte Register eingetragen ist. Rechtliche und technische Hinweise von der Bundesnotarkammer hierzu finden Sie ab sofort unter www.slaek.de → Ärzte → Arzt und Recht → Aktuelle Urteile und Hinweise ■

Dr. jur. Alexander Gruner
Leiter der Rechtsabteilung

Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Gutachterstelle wünscht zuvorderst allen Leserinnen und Lesern unserer Kolumne ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023. Ukraine-, Energie- und Klimakrise werden ganz sicher auch dieses Jahr prägen, wir hoffen gemeinsam auf positive Entwicklungen in diesen Bereichen.

Unser im Heft 10/2022 veröffentlichter Fall einer TIA Behandlung hat gemessen an den Zuschriften doch großes Interesse gefunden (siehe Leserbriefe, Seite 28 f.). Im Alltag unserer Notfallambulanzen sicher eine häufige Situation, die immer wache Sinne fordert. Dass einer TIA häufig gleichartige Ereignisse folgen und in manchen Fällen die TIA auch das erste Symptom eines nachfolgenden Schlaganfalles ist, ist uns allen geläufig und damit auch die Notwendigkeit der Überwachung entsprechend den Richtlinien für eine Stroke unit hinreichend bekannt. Dies in der täglichen Praxis – insbesondere bei diskreter Symptomatik – konsequent umzusetzen, ist schwierig, da nicht in jedem Fall eine Stroke unit mit freien Kapazitäten zur Verfügung steht und folglich vielfach die Medizinischen Kliniken unserer Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung diese Aufgabe übernehmen müssen.

In unserem Fall haben die unzureichende Überwachung nach regelrechter Erstversorgung und der erheblich verspätete Einsatz des SOS Networks für die Patientin schwere Folgen gehabt. Bei adäquater Überwachung wäre die erneute TIA-Symptomatik ab etwa 4.00 Uhr schneller erfasst worden und hätte wohl eine neurologische Mitbeurteilung via Telemedizin nach sich gezogen. In dem, zu diesem Zeitpunkt noch offe-

nen Lyse-Fenster wäre eine entsprechende Behandlung möglich gewesen. Die Chancen für ein besseres Outcome sind für die Patientin dadurch iatrogen erheblich verschlechtert worden. Die Gutachterstelle hat dem zuständigen Haftpflichtversicherer die Regulierung empfohlen.

Der neue Fall aus der Gutachterstelle

Beteiligt sind drei Behandlungseinrichtungen; der Vorwurf der nicht sachgerechten Behandlung wird gegenüber dem Antragsgegner I (AG I – Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung) und II (AG II – Krankenhaus der Maximalversorgung) erhoben. Die Patientin (Jahrgang 1961) hat bis zum Behandlungszeitpunkt keine wesentlichen Begleiterkrankungen.

14. Oktober 2018

Stationäre Aufnahme bei AG I wegen zunehmender rechtsseitiger Oberbauchschmerzen und einlaufendem Ikterus. Sonographisch Konkrement im erweiterten (12 mm) distalen Dc. choledochus, in der Gallenblase Sludge und weitere Konkremente, entzündlich veränderte Paraklinik und Cholestase.

15. Oktober 2018

ERCP: Dc. choledochus nicht sondierbar, Papillotomie, Konkrement konnte dennoch nicht geborgen werden, Rö-Abdomen Übersicht: freie Luft im Bauchraum, Verdacht auf Perforation des Duodenums durch die ERCP.

16. Oktober 2018

zunehmend Bauchbeschwerden, Antibiose mit Piperacillin/Tazobactam

17. Oktober 2018

Ansteigende Entzündungsparameter → CT Abdomen: unklare Wandverdickung

des Dc. cysticus, freie Luft im Bauchraum → Verlegung zu AG II

19. Oktober 2018

In Absprache mit der Viszeralchirurgie des Hauses weiter konservatives Vorgehen mit Wiederholung der ERCP. ERCP: Dc. choledochus wiederum nicht sondierbar, Indikationsstellung zur PTCD (transhepatische Cholangiographie); Ausführung am gleichen Tag, dabei erfolgreiche Darstellung der Gallenwege und Einbringen einer Drainage in das Duodenum und damit Wiederherstellung des Galleabflusses; während der PTCD Auftreten einer intrahepatischen Blutung mit großem intrahepatischen Hämatom mit Durchbruch der Leberkapsel → Coilembolisation der A. hepatica.

Bezüglich der Duodenalperforation nach Absprache mit Viszeralchirurgie weiter konservatives Vorgehen.

Im weiteren Verlauf rasante Verschlechterung der Lebersituation, Einlaufen eines Mehrorganversagens → Verlegung zu weiterem Maximalversorger mit der Möglichkeit zur Transplantation.

Nachfolgend weitere Verschlechterung der Lebersituation, Entwicklung einer Sepsis, Anpassung der Antibiose, Intubation und Beatmung, Katecholamintherapie, Entwicklung eines Nierenversagens → Dialyse.

23. November 2018

Tod der Patientin im Multiorganversagen

Wie beurteilen Sie diesen Behandlungsverlauf? Wir freuen uns wie immer auf Ihre Diskussion. ■

Dr. med. Rainer Kluge
Vorsitzender der Gutachterstelle
für Arzthaftungsfragen
E-Mail: gutachterstelle@slaek.de

Seniorenweihnachtsfeier im Erzgebirgskreis

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause konnte endlich wieder am 7. Dezember 2022 eine weihnachtliche Zusammenkunft im Erzgebirgskreis für unsere ärztlichen Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand organisiert werden. Dr. med. Christine Wagner, Fachärztin für Psychiatrie aus Löbnitz, nahm als kulturhistorisch interessierte Kollegin alle Gäste mit auf eine Reise durch das Leben des Komponisten Max Reger (1873–1916). Untermalt wurde das Referat von Prof. Wolf-Günter Lei-



del am Blüthner Flügel sowie vom Solisten Lukas Sommer, beide aus Weimar. Die Resonanz der Veranstaltung war überwältigend. Das reizvolle Ambie-

ente auf Schloss Schlettau mit seinem Ritteraal war für diese Zusammenkunft wie geschaffen. Im Anschluss wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Gewölbe des Restaurants kulinarisch auf Kosten der Kreisärztekammer verwöhnt. Somit stand gleichfalls genügend Zeit für einen regen persönlichen Austausch zur Verfügung. ■

Dr. med. Dirk Müller
Vorsitzender der
Kreisärztekammer Erzgebirgskreis

Einladung Zwickauer Ärzteball

Zwickauer Ärzteball am 1. April 2023 im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ Zwickau

Der Zwickauer Ärzteball steht nunmehr seit vielen Jahren für ein festliches Ambiente und geselliges Beisammensein. Nach drei Jahren Pause freuen sich die Medizinische Gesellschaft Zwickau, die Kreisärztekammer Zwickau sowie der Veranstalter Krauß Event, Sie ganz herzlich am 1. April 2023 einladen zu dürfen.



formation vom Grün-Gold-Club Bremen freuen. Darüber hinaus erwarten Sie erlesene Gaumenfreuden vom Gala- buffet und erstklassige musikalische Unterhaltung mit der „Dresdner Galaband Fridtjof Laubner“ sowie eine Charity-Tombola, deren Erlös dem Verein „Kinder in Zwickau“ und dem „Ambulanten Kinderhospiz Westsachsen“ zu

Gute kommt. Der Kartenvorverkauf hat unter www.kraussevent.de bereits begonnen. Gern können Sie uns Ihre Kartenbestellung und entsprechenden Platzierungswünsche übermitteln. Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Abend, wenn es wieder heißt: „Tanzen, Feiern, Genießen“. ■

Krauß Event GmbH

Unter dem Motto „Tanzen, Feiern, Genießen“ stimmen wir Sie schon jetzt auf ein buntes Rahmenprogramm ein. Prof. Eileen Wanke berichtet in einem kurzweiligen Vortrag über „Tanzsport und Medizin“. Kulturell dürfen Sie sich erstmals auf die Weltmeister-Latein-

27. Sächsisches Seniorentreffen 2023

Der Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer und in seinem Auftrag die Kommission Senioren sprechen auch dieses Jahr wieder eine Einladung an die ärztlichen Ruheständler für Tagesfahrten im Herbst aus. Ziel der Fahrten ist Freiberg.

Die alte Bergbaustadt erwachte mit der Eröffnung der „terra mineralia“ Ausstellung auf Schloss Freudenstein zu neuem Leben und Glanz. Das Schloss bildet die würdige „Schatzkammer“ für die Exponate der „Pohl-Ströher Mineralienstiftung“. Historisches Ambiente und ein modernes Ausstellungskonzept lassen die Schätze der Erde in einer völlig neuen Schönheit erstrahlen.

Es werden über 3.500 Minerale, Edelsteine und Meteoriten von den Kontinenten der Erde präsentiert. Eine Übersichtsführung hilft Ihnen dabei, eine Orientierung zu erlangen.

Nach dem Mittagessen besuchen Sie den Dom St. Marien. Die Führung durch das Kulturdenkmal von europäischem Rang mit seiner Silbermannorgel, die natürlich für Sie angespielt wird, ist der zweite Höhepunkt unseres Ausfluges. Für Interessierte bieten wir parallel

Anzeige



Dipl.-Med. Petra Albrecht
FÄ für Öffentliches
Gesundheitswesen

„ICH WÄHLE, weil ich weiß, dass die Arbeit in der Selbstverwaltung eine ganz wichtige ist und wir als Ärzte uns nur selbst vertreten können.“



Blick in die Ausstellung „terra mineralia“ in Freiberg

einen Ausflug in das Zechenobjekt „Alte Elisabeth“. Wie keine andere Stadt Sachsens ist Freiberg mit dem Bergbau verbunden. Die jahrhundertealte Tradition des Bergbaus mag heute in der Form so nicht mehr betrieben werden, aber eine Reise in die Geschichte des Bergbaus sollte man auf jeden Fall einmal erlebt haben.

Unsere Übertageführung öffnet ein Kleinod des Freiburger Bergbaus, die Alte Elisabeth, ein sonst sehr selten zugänglicher authentischer Ort der Stadt Freiberg. Die Schachanlage aus der Mitte des 19. Jahrhunderts steht weitestgehend noch so da, wie sie 1913 von den letzten Bergleuten verlassen wurde. Seit 2019 gehört sie zum UNESCO-Welterbe, Montanregion Erzgebirge. Erleben Sie spannende Einblicke in die Geschichte des Bergbaus und in das Arbeitsleben der Bergleute, die hier den Grundstock für Wohlstand und technischen Fortschritt einer ganzen Region legten.

Geplant sind sechs Reiseternine im September und Oktober. Ebenso wird es wieder entsprechende Zubringerbusse geben. Das detaillierte Einla-

ungsschreiben wird im „Ärzteblatt Sachsen“ Heft 6 und 7/2023 veröffentlicht. Der Reiseveranstalter Muldental Reisen GmbH wird in unserem Auftrag die Fahrtenmeldung bearbeiten. Es erfolgt auch dieses Jahr kein Einzelschreiben an die Senioren. Wir hoffen, das angebotene Ziel findet Ihr Interesse und weckt die Neugier auf einen schönen Tag in kollegialer Gesellschaft.

In eigener Sache – Aufruf der Kommission Senioren zur Beteiligung an der Kammerwahl 2023

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, auch unsere ärztliche Berufsvertretung funktioniert nach den Grundregeln der Demokratie. Die Sächsische Landesärztekammer wählt 2023 ihre Mandatsträger turnusmäßig neu. Wir bitten Sie, mitzutun – entweder aktiv, indem Sie sich als Kandidat aufstellen, oder passiv, indem Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und den Bewerbern Ihrer Wahl Ihr Vertrauen aussprechen. Unseren herzlichen Dank dafür vorab. ■

Dr. med. Ute Göbel
Vorsitzende Kommission Senioren

SEPA-Lastschriftverfahren 2023

Für Mitglieder, die mit der Sächsischen Ärzteversorgung das SEPA-Lastschriftverfahren vereinbart haben, erfolgt der Lastschrifteinzug 2023 zu den nachfolgend genannten Terminen. Gemäß § 23 SSÄV werden die Beiträge für angestellte Mitglieder zu jedem Monatsende und für die in Niederlassung befindlichen Mitglieder zum Ende eines jeden Quartals fällig, sofern nicht ein monatlicher Einzug vereinbart wurde.

Termine des Lastschrifteinzugs

Monatlicher Lastschrifteinzug

Januar	31.01.2023
Februar	28.02.2023
März	31.03.2023
April	28.04.2023
Mai	31.05.2023
Juni	30.06.2023
Juli	31.07.2023
August	31.08.2023

September	29.09.2023
Oktober	30.10.2023
November	30.11.2023
Dezember	29.12.2023

Quartalsweiser Lastschrifteinzug

I. Quartal	31.03.2023
II. Quartal	30.06.2023
III. Quartal	29.09.2023
IV. Quartal	29.12.2023

Die SEPA-Lastschriften haben ein festes Fälligkeitsdatum, an dem die Kontobelastung erfolgt.

Möchten Sie der Sächsischen Ärzteversorgung eine Einzugsermächtigung erteilen, verwenden Sie bitte das SEPA-Lastschriftformular, welches Sie unter www.saev.de (Downloadbereich) finden. Beim Lastschriftverfahren kennzeichnet die Gläubiger-Identifikationsnummer den Zahlungsempfänger und erscheint als Verwendungszweck auf

Ihrem Kontoauszug. Die Gläubiger-ID der Sächsischen Ärzteversorgung lautet: DE31|ZZZ0|0000|3830|46. Die Mandatsreferenz dient in Kombination mit der Gläubiger-ID der eindeutigen Identifizierung der zugrunde liegenden Einzugsermächtigung. Sie setzt sich zusammen aus der Mitgliedsnummer und einem Großbuchstaben, beginnend mit „A“.

Mitglieder der Sächsischen Ärzteversorgung, die **freiwillige Mehrzahlungen** leisten möchten und bereits das SEPA-Lastschriftverfahren vereinbart haben, informieren die Mitarbeiter der Mitgliederbetreuung bitte rechtzeitig schriftlich über die Höhe der freiwilligen Mehrzahlungen, damit der Lastschrifteinzug wunschgemäß erfolgen kann. Die Zahlung muss bis zum 29. Dezember des laufenden Kalenderjahres auf dem Beitragskonto eingegangen sein. ■

Zahlung von Versorgungsleistungen 2023

Die Zahlung der Versorgungsleistungen erfolgt ausschließlich bargeldlos durch Überweisung auf das Konto des Ruhelgeldempfängers und wird immer zum Monatsanfang für den laufenden Monat angewiesen. Der tatsächliche Zahlungseingang auf dem Konto des Leis-

tungsempfängers variiert auf Grund unterschiedlicher Verrechnungswege der einzelnen Kreditinstitute. Der Nachweis über die im Jahr 2022 gezahlten Versorgungsleistungen wird Ihnen spätestens bis zum 31. März 2023 zugesandt. ■

Rentenzahltermine 2023

I. Quartal	02.01.2023	01.02.2023	01.03.2023
II. Quartal	03.04.2023	02.05.2023	01.06.2023
III. Quartal	03.07.2023	01.08.2023	01.09.2023
IV. Quartal	02.10.2023	01.11.2023	01.12.2023

Anzeige

Dresdner Ärzteball

BALL • BUFFET • BAR • PROGRAMM



Samstag, 22.04.2023

Empfang ab 18 Uhr

Schloss Albrechtsberg

Bautzner Straße 130, 01099 Dresden

Präsentiert von der **Kreisärztekammer Dresden (Stadt)**
 Sekretariat: Frau Rasche, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
 Tel. 0351 8267-436 • Fax 0351 8267-446

Anmeldung telefonisch oder per E-Mail
info@kreisaeztekammer-dresden.de

Musik & Tanz: Das Dresdner Salonorchester

Gemeinsam mit der
 Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (Dresden)

www.kreisaeztekammer-dresden.de

Beitragsätze und Bemessungsgrenzen 2023

I. Rentenversicherung

Beitragsatz für alle Bundesländer ab 01.01.2023:	18,60 %
Arbeitgeberanteil:	9,30 %
Arbeitnehmeranteil:	9,30 %

Beitragsbemessungsgrenze: gültig ab 01.01.2023	neue Bundesländer	alte Bundesländer
	7.100,00 EUR/Monat 85.200,00 EUR/Jahr	7.300,00 EUR/Monat 87.600,00 EUR/Jahr

Für die Sächsische Ärzteversorgung ergeben sich damit satzungsgemäß folgende Beitragswerte:

1) Regelbeitrag	1.320,60 EUR/Monat 3.961,80 EUR/Quartal	1.357,80 EUR/Monat 4.073,40 EUR/Quartal
2) Mindestbeitrag	132,06 EUR/Monat 396,18 EUR/Quartal	135,78 EUR/Monat 407,34 EUR/Quartal
3) halber Mindestbeitrag	66,03 EUR/Monat	67,89 EUR/Monat
4) Einzahlungshöchstgrenze*	39.618,00 EUR/Jahr	40.734,00 EUR/Jahr

* Für Pflichtbeiträge und freiwillige Mehrzahlungen (gilt nicht bei Anwendung der persönlichen Beitragsgrenze nach § 21 SSÄV)

Der Nachweis über die im Jahr 2022 an die Sächsische Ärzteversorgung gezahlten Beiträge wird Ihnen spätestens bis zum 31. März 2023 zugesandt.

II. Gesetzliche Krankenversicherung und Ersatzkassen

	alle Bundesländer
1) Allgemeiner Beitragssatz ab 01.01.2023	14,60 %
2) Durchschnittlicher Zusatzbeitragssatz	1,60 %*
3) Beitragsbemessungsgrenze	4.987,50 EUR/Monat

* Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz ist eine Richtgröße für die Krankenkassen bei der Festlegung ihrer individuellen Zusatzbeitragssätze.

III. Pflegeversicherung

1) Beitragssatz ab 01.01.2023	3,05 %
2) Beitragssatz für Kinderlose	3,40 %
3) Beitragsbemessungsgrenze	4.987,50 EUR/Monat

Betriebswirtin (VWA) Anke Schleinitz
Sächsische Ärzteversorgung
Leiterin Geschäftsbereich Versicherungsbetrieb

Anzeige

Dienstag, 31. Januar 2023

Jahresversammlung der Kreisärztekammer Dresden (Stadt)

Beginn 19.00 Uhr

Deutsches Hygienemuseum Dresden

www.kreisaerztekammer-dresden.de

Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

„soGesehen“ –

Die Künstlergruppe

Elisabeth Richter, Gabi Keil, Friederike

Curling-Aust, Brian Curling, Mirjam

Moritz und Heike Wadewitz

bis 15. Januar 2023

MULTIVERSUM

Peter Barczewski

27. Januar bis 14. April 2023

PROGRAMMVORSCHAU

2. April 2023, 11.00 Uhr

Junge Matinee

Es musizieren Studierende der

Klarinettenklasse der Hochschule für

Musik Carl Maria von Weber Dresden.

Künstlerische Leitung:

Prof. Joachim Klemm

Im Anschluss an das Konzert wird ein Lunchbuffet angeboten.

Um Reservierung wird gebeten unter

Tel. 0351 8267-110.



Künstlergruppe „soGesehen“

Medizinethik – Werte und Normen in der Patientenversorgung

Neues Fortbildungsmodul

In der Patientenversorgung oder der medizinischen Forschung kommt es häufig auch zu ethischen Fragestellungen, die zudem oft kontrovers diskutiert werden und komplexer Natur sind. Zudem kann die Formulierung einer vermeintlich richtigen Antwort erhebliche Schwierigkeiten bereiten oder in ein Dilemma münden.

Das interdisziplinäre und interprofessionelle Arbeitsgebiet der Medizinethik entwickelt und vermittelt Theorien und Argumente, beziehungsweise mit der Ethikberatung eine Methode, um mit diesen Herausforderungen umzugehen, die im Versorgungsalltag immer häufiger und dringlicher werden.

Die Sächsische Landesärztekammer bietet nun eine aktuelle Fortbildung in diesem Fachbereich an. Auf Grundlage des Curriculums „Medizinethik“ der Bundesärztekammer (BÄK) werden grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen zu den Themen Ethik und Beratung in unterschiedlichen medizinischen beziehungsweise diagnostisch-therapeutischen Settings vermittelt und erweitert.

Ziel ist es, die moralische Sensibilität der Ärztinnen und Ärzte in der ambulanten und stationären Versorgung zu fördern und die Kompetenzen im Umgang sowie in der ethischen Beratung mit schwierigen ethischen Fragestellungen zu üben und stärken.

Unter Leitung von Dr. Stefan Dinges, Institut für Ethik und Recht in der Medizin, Universität Wien, Prof. Dr. med. Frank Oehmichen, Arbeitskreis



Ethik in der Medizin, Sächsische Landesärztekammer, und Prof. Dr. Ulf Liedke, Evangelische Hochschule Dresden, werden unter anderem rechtliche Anforderungen, interkulturelle Aspekte, Wert- und Zielkonflikte in Behandlungskontexten sowie Querschnittsthemen wie Qualität, Sicherheit und Führung aus Sicht der Medizinethik beleuchtet. Ein wesentlicher Teil des Curriculums besteht in der Analyse und Bearbeitung konkreter praktischer Fallvignetten.

Der Kurs richtet sich an Medizinerinnen und Mediziner im stationären oder ambulanten Bereich, die ihre ethischen Kompetenzen grundlegend erweitern wollen. Gleichmaßen ist der Kurs für Personen geeignet, die sich perspektivisch im Bereich Ethikberatung im Gesundheitswesen engagieren wollen.

Die insgesamt 40 Unterrichtseinheiten des Curriculums „Medizinethik“ sind auf vier Module aufgeteilt. Sie finden sowohl in Plenarform als auch in Kleingruppen statt.

Der Abschluss des Curriculums erfüllt die Anforderungen des Medizinischen Dienstes für die Ethikberatung bei entsprechenden Prozeduren.

Curriculum „Medizinethik“ nach der Vorgabe der Bundesärztekammer

Wann: 12. bis 14. Juni 2023,
13. bis 14. November 2023,
jeweils 09.30 bis 17.00 Uhr

Wo: Sächsische Landesärztekammer,
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

Kontakt: Referat Fortbildung,
Herr Pech, Tel.: 0351 8267-329,
E-Mail: fortbildung@slaek.de

Gebühr: Kammermitglieder: 800 Euro,
Nichtmitglieder: 880 Euro

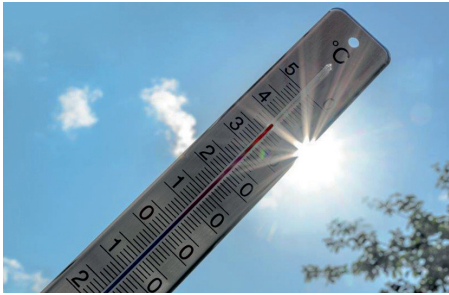
Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann melden Sie sich in unserem Veranstaltungsportale an:

<https://veranstaltungen.slaek.de/> →
Auswahl Fachbereich „Medizinethik“.

Daniel Pech
Referat Fortbildung

Klimawandel und Gesundheit

Neues Fortbildungsmodul



Die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf die Gesundheit werden zunehmen.

Alle reden über das Klima, aber was noch nicht ausreichend im Fokus steht, ist, dass die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit zunehmend umfangreicher werden. Dies kann erhebliche Konsequenzen für die ärztliche Versorgung von Patientinnen und Patienten haben.

Die Bundesärztekammer hat daher ein Curriculum erstellt, dessen Ziel es ist, Ärztinnen und Ärzte zu befähigen, Krankheiten, die aufgrund des Klimawandels neu oder verstärkt auftreten können, zu erkennen und differenzialdiagnostisch in Betracht zu ziehen sowie gezielt präventive sowie therapeutische Maßnahmen einzuleiten. Anknüpfend an die curriculare Fortbildung „Praktische Umweltmedizin“ stellt das jetzt angebotene Zusatzmodul „Klimawandel und Gesundheit“ dabei eine weitere Maßnahme zum spezifischen Kompetenzerwerb im Bereich der Umweltmedizin dar. Zielgruppe des Zusatzmoduls sind alle Ärztinnen und Ärzte, die ihre Kompetenz für den Bereich Klimawandel und Gesundheit erweitern und festigen wollen. Das Zusatzmodul ist kein obligater Bestandteil des Curriculums „Praktische Umweltmedizin“, sondern kann auch separat zu Fortbildungszwecken genutzt werden.

Der Kurs steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. med. Sebastian Wendt, Universitätsklinikum Halle, und

Prof. Dr. med. habil. Christoph Lübbert, Klinikum St. Georg Leipzig. Besonders interessant ist, dass wir die Präsenzzeiten des Kurses im Zoo Leipzig anbieten können, was für dieses Thema einfach die ideale Location ist.

Der Kurs ist praxisnah und interdisziplinär ausgerichtet und mit vorgelagerten sechs Online-Unterrichtseinheiten in Teilen als E-Learning-Kurs konzipiert. In den dann folgenden zwei Präsenztagen wird das dabei erworbene Wissen reflektiert, gefestigt und erweitert und mit einer Stadtrundfahrt unter Klimaaspekten ergänzt.

Die Sächsische Landesärztekammer kommt mit diesem Kurs auch dem Beschluss des 125. Deutschen Ärztetages nach, in welchem zeitnah entsprechende Fortbildungsangebote zum Thema „Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“ gefordert wurden.

Inhalte des Fortbildungsmoduls:

- Direkte und indirekte Folgen des Klimawandels, zum Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Adipositas, Nierenerkrankungen, Hauterkrankungen, Allergien
- Vektoren, Zoonosen, Emerging Infections, One Health, zum Beispiel Borreliose, Arbovirosen, Malaria, MRE, West-Nil-Virus
- Vulnerable Personengruppen, zum Beispiel Schwangere, Kinder, ältere Menschen, Arbeitnehmer
- Mitigation und Adaption, zum Beispiel Versorgung bei Extremwetterereignissen, Maßnahmen in Gesundheitseinrichtungen und Ämtern

Inhalte des Onlineteils:

- Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels, Überschreitung planetarer Grenzen, ärztliche Rolle

- Hitzewellen, Hitzephysiologie
- Public-Health-Aspekte (Ernährung, Migration, gesundheitliche Ungleichheit, Planetary-Health-Konzept)
- Psychologische und soziale Aspekte von Klimawandel und Hitze
- Umweltwissenschaftliche und umweltmedizinische Aspekte
- Lebensmittel- und Trinkwasserhygiene
- Daten, Fakten, Organisationen, Infoquellen, Netzwerke

Dieses interessante Fortbildungsangebot verbindet auf ideale Art und Weise ärztliche Fortbildung mit einem gesellschaftlich wichtigen Thema. Wir freuen uns auf Sie.



Der ideale Veranstaltungsort für das neue Fortbildungsmodul „Klimawandel und Gesundheit“: Zoo Leipzig.

Termin: 21. bis 22. April 2023
in der Hacienda Las Casa,
Pfaffendorfer Str. 29, 04105 Leipzig
Gebühren: 400,00 Euro für Mitglieder
der SLÄK, 420,00 Euro für Nichtmitglieder
Auskunft: Sächsische Landesärztekammer,
Referat Fortbildung,
Frau Wodarz, Tel.: 0351 8267-327,
E-Mail: fortbildung@slaek.de
Anmeldung:
<https://veranstaltungen.slaek.de> ■

Marika Wodarz
Referat Fortbildung

Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“

Die Sächsische Landesärztekammer führt die nächste schriftliche Abschlussprüfung im oben genannten Ausbildungsberuf am Mittwoch, dem 19. April 2023, 9.00 bis 15.00 Uhr in der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden durch.

Die Prüfung im praktischen Teil erfolgt im Zeitraum von circa Anfang Mai bis Ende Juni 2023.

I. Zulassung zur Abschlussprüfung

Zur Abschlussprüfung mit Beginn 19. April 2023 können regulär Auszubildende und Umschüler/innen, deren Ausbildungs- oder Umschulungsverhältnis nicht später als am 31. August 2023 endet, zugelassen werden.

Gemäß Berufsbildungsgesetz ist danach zur Abschlussprüfung zuzulassen, wer die Ausbildungszeit zurückgelegt hat und wessen Fehlzeiten (zum Beispiel wegen Schwangerschafts- und Mutterschutzurlaub sowie Krankheit) zusammengerechnet nicht mehr als zehn Prozent der im Ausbildungsvertrag vorgesehenen Ausbildungszeit beträgt. Dies entspricht bei einer Ausbildungs- oder Umschulungszeit von drei Jahren einer Fehlzeit von insgesamt nicht mehr als 78 Arbeitstagen (bei 30 Monaten Umschulungszeit insgesamt nicht mehr als 65 Arbeitstagen).

II. Zulassung in besonderen Fällen

1. Gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz können Auszubildende und Umschüler (bei einer Umschulungszeit von 30 bis 36 Monaten) nach Anhören des Ausbildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungs- und Umschulungszeit zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen (vorzeitige Abschlussprüfung).

Als Maßstäbe für eine Einzelfallentscheidung sind festgelegt:

- maximal mögliche Verkürzung von insgesamt sechs Monaten,
- mindestens gute Lern- und Ausbildungsergebnisse in der Arztpraxis,
- gute Lernmotivation und Lernergebnisse mit Notendurchschnitt bis 2,0 in der Berufsschule und
- mindestens befriedigende Note in der Zwischenprüfung.

Die Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes und des im Berufsschulunterricht vermittelten Lernstoffes – soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist – müssen dabei vollständig anwendungsbereit sein.

2. Prüflinge ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis, die nachweisen, dass sie mindestens das Ein- und eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf der Arzthelferin oder der Medizinischen Fachangestellten tätig gewesen sind (§ 45 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz).

III. Verkürzung der Ausbildungszeit

Gemäß § 8 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz hat die Sächsische Landesärztekammer auf gemeinsamen Antrag des Auszubildenden und des Ausbildenden die Ausbildungszeit zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird.

Als Maßstäbe für die Einzelfallentscheidung sind festgelegt:

- Ausbildungsende bis spätestens 30. November 2023,
- Nachweis befriedigender Leistungen in der Praxis und
- Lernergebnisse bis 3,0 in der Berufsschule.

Das Vorliegen von Abitur, Berufsgrundbildungsjahr sowie der Abschluss einer

fachfremden privaten Berufsfachschule rechtfertigen grundsätzlich keine Verkürzung von vornherein.

IV. Anmeldung und Zulassungsverfahren

Die Anmeldeunterlagen zur Abschlussprüfung gehen den ausbildenden Ärzten oder in den Fällen von Ziffer II.2. (Externe Prüfung) den Prüflingen von der Sächsischen Landesärztekammer rechtzeitig zu.

Die Anmeldung zur Abschlussprüfung hat mit vollständigen Unterlagen nach § 10 der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf des Medizinischen Fachangestellten/der Medizinischen Fachangestellten der Sächsischen Landesärztekammer (veröffentlicht im Internet unter www.slaek.de) spätestens bis zum 28. Februar 2023 zu erfolgen.

Über die Zulassung zur Abschlussprüfung entscheidet die zuständige Stelle. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz).

Bestehen Auszubildende und Umschüler vor Ablauf der Ausbildungs- oder Umschulungszeit die Abschlussprüfung, so endet das Berufsausbildungs- oder Umschulungsverhältnis mit Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss (§ 21 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz).

Freistellungspflicht im Rahmen der Prüfungen besteht für die Zeit der Teilnahme an den Prüfungen und für den Arbeitstag, der der schriftlichen Abschlussprüfung unmittelbar vorangeht. Für Fragen stehen wir Ihnen gern unter Tel. 0351 8267-170/-171/-173 zur Verfügung. ■

Marina Hartmann
Leitende Sachbearbeiterin
Referat Medizinische Fachangestellte

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen. Bei Ausschreibungen von Fachärzten

für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben. Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen bzw. Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar (www.kvsachsen.de → Mitglieder → Arbeiten als Arzt → Bedarfsplanung und sächsischer Bedarfsplan).

Es können nur schriftliche und unterschriebene Bewerbungen berücksichtigt werden. Die Übergabe der Bewerbungen muss per Post, per Fax oder als eingescannte PDF-Datei per E-Mail erfolgen. Die Bewerbung muss die Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) der betreffenden Ausschreibung nennen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D001	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Dresden, Stadt	24.01.2023
23/D002	Orthopädie	Dresden, Stadt	24.01.2023
23/D003	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Dresden, Stadt	24.01.2023
23/D004	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Dresden, Stadt	24.01.2023
23/D005	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Dresden, Stadt	24.01.2023
23/D006	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Meißen	13.02.2023
23/D007	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie	Meißen	13.02.2023
23/D008	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Görlitz, Stadt/ Niederschlesischer Oberlausitzkreis	13.02.2023
23/D009	Kinder- und Jugendmedizin	Görlitz, Stadt/ Niederschlesischer Oberlausitzkreis	13.02.2023
23/D010	Chirurgie (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Riesa-Großenhain	13.02.2023
23/D011	Kinder- und Jugendmedizin	Riesa-Großenhain	24.01.2023
23/D012	Kinder- und Jugendmedizin	Sächsische Schweiz	24.01.2023
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D013	Innere Medizin und Nephrologie (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge	13.02.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8828-3300 | Fax 0351 8290-7333 | sicherstellung.dresden@kvsachsen.de) zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/C001	Kinder- und Jugendmedizin	Stollberg	13.02.2023
23/C002	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Berufsausübungsgemeinschaft)	Zwickau	24.01.2023
23/C003	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Berufsausübungsgemeinschaft)	Zwickau	24.01.2023
23/C004	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Zwickau	13.02.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0371 2789-4300 oder -4306 | Fax 0371 2789-4305 | sicherstellung.chemnitz@kvsachsen.de) zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L001	Chirurgen und Orthopäden (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L002	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Delitzsch	24.01.2023
22/L003	Nervenärzte	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L004	Psychologische Psychotherapie Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L005	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L006	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	13.02.2023
23/L007	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L008	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (viertel Vertragspsychotherapeutensitz) ¹	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L009	Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	24.01.2023
23/L010	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	13.02.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0341 2432-2346 | Fax 0341 2432-2305 | sicherstellung.leipzig@kvsachsen.de) zu richten.

¹ Ausschreibungen im Umfang von 0,25 einer Vollzeitstelle dienen der Aufstockung einer häftigen oder dreiviertel Zulassung bzw. der Anstellung eines Arztes oder Ärztin

Anzeige

Wärme für die Ukraine - Ihre Spende hilft!

Spendenkonto: Hope for Ukraine e.V., I BAN: DE58 8505 0300 0221 2381 15

Verwendungszweck: „Wärme für die Ukraine“ und Anschrift für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung.

Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Annaberg-Buchholz	geplante Abgabe: März 2023

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0371 2789-4300 oder -4306 | Fax 0371 2789-4305 | sicherstellung.chemnitz@kvsachsen).

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Innere Medizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Niesky	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*)	Bautzen	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*)	Kamenz	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*) (Tätigkeitsschwerpunkt: kinderärztliche Versorgung)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: Januar 2023
Innere Medizin*)	Radeberg	Abgabe: Januar 2023
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: April 2023
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: April 2023
Allgemeinmedizin*)	Dresden	Abgabe: Juli 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: Juli 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: Dezember 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: 1. Quartal 2024
Allgemeinmedizin*)	Kamenz	Abgabe: April 2024
Allgemeinmedizin*)	Zittau	Abgabe: Juli 2024
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Haut- und Geschlechtskrankheiten	Bautzen	Abgabe: ab sofort

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8828-3300 | Fax 0351 8290-7333 | sicherstellung.dresden@kvsachsen.de).

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Innere Medizin – hausärztliche Versorgung*)	Borna	schnellstmöglich

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0341 2432-2346 | Fax 0341 2432-2305 | sicherstellung.leipzig@kvsachsen.de)

Fibröse Dysplasie als Differenzialdiagnose einer ossären Metastase

Eine Kasuistik

S. Dziomber¹, J. Wittmann², P. Krabisch³, O. Dirsch²

Kasuistik

Bei einer 57-jährigen Patientin wurde ein Mammakarzinom rechts diagnostiziert. Im Rahmen einer Studie erfolgte eine neoadjuvante Chemotherapie, an die sich die brusterhaltende Operation anschloss. In den parallel durchgeführten Staginguntersuchungen fiel projektiographisch eine 17 x 7 mm große, blasig aufgetriebene, randsklerosierte Knochendichteminderung in der 6. Rippe rechts dorsal auf. In der Skelettszintigrafie blieb dieser Befund stumm. Mittels kontrastverstärkter Computertomografie (CT) konnten Weichteilmetastasen ausgeschlossen werden. In der 6. Rippe rechts dorsal stellte sich eine 7 x 17 x 10 mm große randsklerosierte Läsion mit zentral homogener Knochendichteminderung dar.

In der Magnetresonanztomografie (MRT) der Thoraxwand bildete sich die Läsion in der STIR (Short-Tau-Inversion-Recovery)-Sequenz und in der Protonendichtewichtung hyperintens ab. In der T1-Gewichtung stellte sich der Befund nahezu isointens zu den übrigen Rippen mit zartem hypointensen Sklerosesaum dar. Nach Gadoliniumgabe kam es zu einer diskreten Anfärbung. Die perifokalen Weichteile zeigten keine Pathologien.

¹ Institut für Radiologie und Neuroradiologie der Klinikum Chemnitz gGmbH

² Institut für Pathologie der Klinikum Chemnitz gGmbH

³ Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Klinikum Chemnitz gGmbH

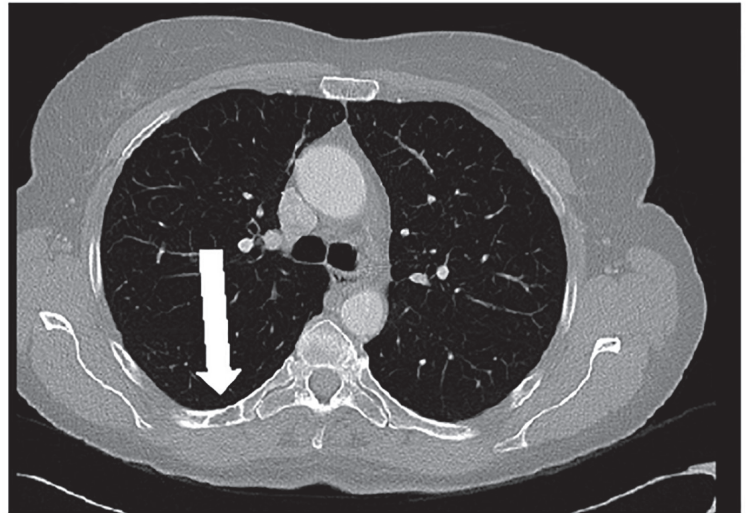


Abb. 1: CT axial im Knochenfenster: links Osteolyse 6. Rippe rechts dorsal (pfeilmarkiert)

© Klinikum Chemnitz gGmbH

Die erhobenen Befunde waren atypisch für eine Metastase. Ausschluss beziehungsweise Bestätigung einer Skelettmastase waren therapieentscheidend, sodass im interdisziplinären Tumorboard die Empfehlung zur histologischen Sicherung ausgesprochen wurde.

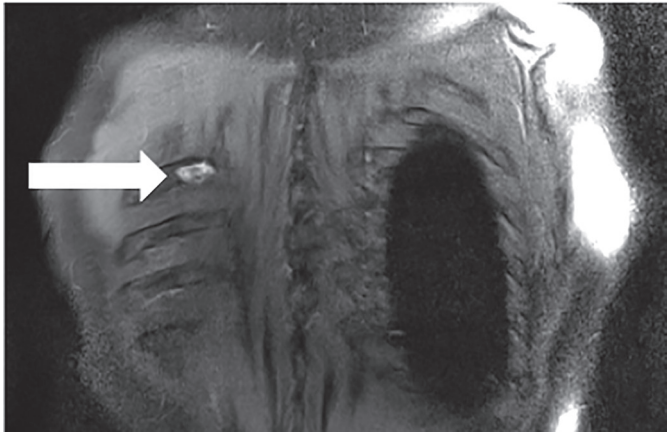
Das mittels CT-gestützter Punktion gewonnene Material wurde histopathologisch aufgearbeitet. Fibroblastenartige, spindelige Zellen mit ovalen Kernen innerhalb eines kollagenfaserigen Stromas wiesen auf eine fibröse Dysplasie. Gegen das Vorliegen einer Metastase sprach zudem eine Negativität für Panzytokeratine und Zytokeratin (CK) 7. Molekularpathologisch wurde eine Mutation im GNAS1-Gen ausgeschlossen, was jedoch eine fibröse Dysplasie nicht ausschließt, da die Mutation nicht in jedem Fall nachgewiesen wird. Der Befund wurde referenzpathologisch bestätigt.

Die Läsion der 6. Rippe rechts dorsal bildete sich zehn Monate nach der Initialuntersuchung in einer Planungs-CT zur adjuvanten Radiatio der rechten Mamma in Größe und Erscheinung unverändert ab. Nach Abschluss der Bestrahlung und Anschlussheilbehandlung wurde die Patientin in gynäkologische Nachsorge übernommen.

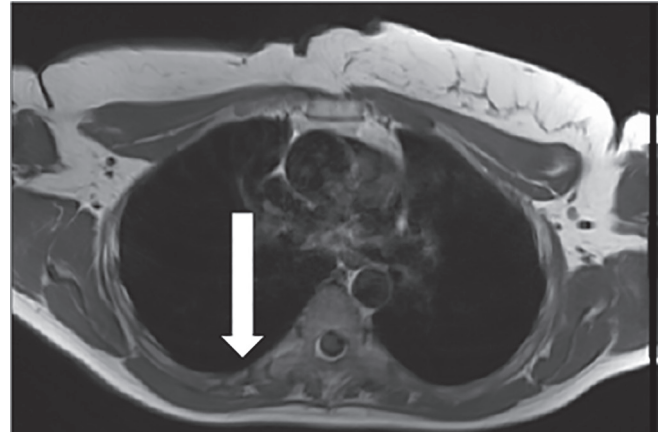
Fibröse Dysplasie

Definition, Subtypen und WHO-Klassifikation

Nach der 2020 veröffentlichten WHO-Klassifikation der Knochentumore werden fibröse Dysplasien zu den gutartigen mesenchymalen Tumoren gezählt [2]. Man vermutet, dass fünf bis sieben Prozent der gutartigen Knochenneubildungen fibröse Dysplasien sind [5, 9]. Die Inzidenz wird auf 1/30.000 Fälle geschätzt. Mehr als die Hälfte der Patientinnen und Patienten sind bei Diagnosestellung jünger als 25 Jahre. Bei

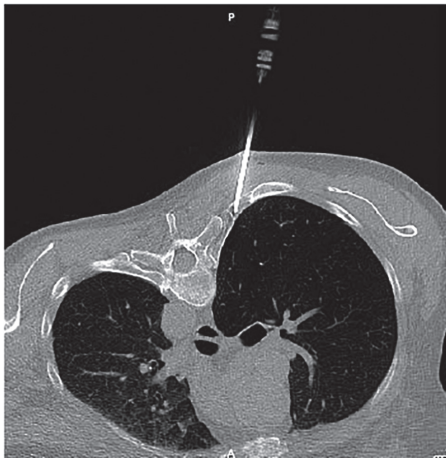


© Klinikum Chemnitz gGmbH



© Klinikum Chemnitz gGmbH

Abb. 2: MRT nativ: links Protonendichtewichtung (PDw) koronal; rechts transversale T1-gewichtete Sequenz (Befunde pfeilmarkiert)



© Klinikum Chemnitz gGmbH

Abb. 3: CT-gestützte Probeentnahme aus der 6. Rippe rechts dorsal (Bauchlage, Knochenfenster transversal)

polyostotischer Form entwickeln die Patienten früher Symptome, 60 Prozent vor dem zehnten Lebensjahr. Die monostotischen Formen werden meist als Zufallsbefunde diagnostiziert [2, 8, 9].

Die Subtypen der fibrösen Dysplasie können nur nach exakter Evaluation des skelettalen Befallsmusters (mono-

stotisch/polyostotisch) und nach dem Vorhandensein extraskelettaler Manifestationen diagnostiziert werden. Bei der monostotischen Form handelt es sich um den Befall eines Knochens, die Schädelknochen werden als ein Knochen klassifiziert [8].

Die polyostotische Variante bedeutet den Befall mehrerer Knochen ohne extraskelettale Manifestationen.

Das Mazabraud-Syndrom ist die Kombination einer fibrösen Dysplasie mit intramuskulären Myxomen.

Das McCune-Albright-Syndrom (MAS) stellt die Kombination der fibrösen Dysplasie mit einer oder mehreren extraskelettalen Manifestationen dar. Als extraossäre Merkmale wurden definiert:

- Café-au-lait-Flecken;
- gonadotropinunabhängige Sekretion von Sexualhormonen, die bei Mädchen zur Pubertas praecox und

rezidivierenden Ovarialzysten führt, bei Jungen zu testikulären Läsionen mit oder ohne Pubertas praecox;

- Schilddrüsenläsionen mit oder ohne Hyperthyreose;
- Exzess des Wachstumshormons;
- Neonataler Hypercortisolismus.

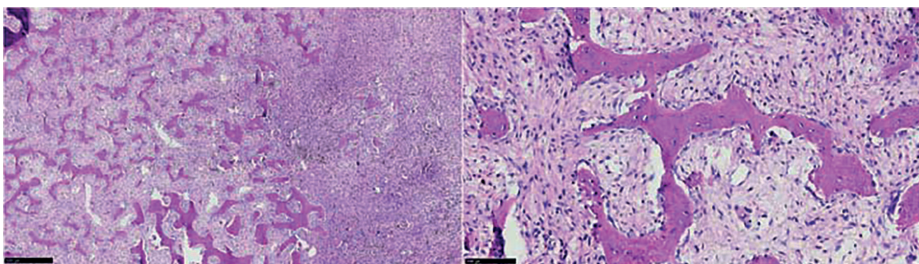
Eine Hypophosphatämie stellt kein Merkmal der fibrösen Dysplasie dar, kann aber die Schwere des Skelettbefalls abbilden.

Meist kann die Diagnose klinisch gestellt werden. Bei monostotischem Befall ohne koexistente kutane oder endokrine Läsionen und bei diagnostischen Unsicherheiten kann eine histologische beziehungsweise molekulargenetische Bestätigung erforderlich sein [5].

Vorkommen und Bildgebung

Bei der monostotischen Form finden sich fibröse Dysplasien am häufigsten femoral, tibial, in den Rippen und den Schädelknochen. In den langen Röhrenknochen liegen die Läsionen meist metadiaphysär oder diaphysär.

Die polyostotische Variante befällt primär die untere Extremität, wobei Femur und Tibia oder Becken meist gleichzeitig betroffen sind. Bei Befall der oberen Extremitäten sind Humerus und Metacarpalia am häufigsten be-



© Klinikum Chemnitz gGmbH

Abb. 4: Hämatoxylin-Eosin-Färbung

troffen. Bei der Mehrzahl der Patienten finden sich zudem Rippen- oder Kalottenherde [3].

In Abhängigkeit von der quantitativen Zusammensetzung der Läsionen aus fibrösem Stroma und fehlgebildeten Trabekeln können sich reine Osteolysen, mattglasartige Veränderungen oder osteoplastische Herde darstellen. Der Mattglasaspekt ist charakteristisch. Projektionsradiografisch finden sich mattglasartige bis zystoide Veränderungen mit Sklerosesaum oder gemischt zystisch-sklerosierende Veränderungen. Die Läsionen stellen sich meist blasig-expansiv dar und es kann zu Scalloping und umschriebenen Kortikalisunterbrechungen kommen. Periostrreaktionen deuten auf eine statische Insuffizienz oder stattgehabte Frakturen [3, 5, 10].

Mittels Computertomografie (CT) zeigen sich ähnliche Veränderungen. Weichteilmassen um die veränderten Knochen sind ein Hinweis auf eine maligne Transformation bei bekannter fibröser Dysplasie. Sollten im Rahmen der Initialdiagnostik extraossäre Weichteilmassen auffallen, ist eine fibröse Dysplasie als Grunderkrankung unwahrscheinlich [3, 5, 7].

In der Magnetresonanztomografie (MRT) weist die fibröse Dysplasie keine spezifischen Befunde auf. Die Läsionen können zystisch imponieren, sollten aber keinesfalls von Weichteilmassen umgeben sein. In den T1- und T2-Wichtungen stellt sich das fibröse Gewebe oft mit intermediärem Signal dar, allerdings kann auch ein hypointenses Signal in der T1-Wichtung vorliegen. Bei Kindern besteht häufig ein hyperintensives T2-Signal. In der STIR (Short-Tau-Inversion-Recovery)-Sequenz imponieren die Läsionen meist hyperintens. Nach Gadoliniumgabe fällt teilweise eine fleckige Anfärbung auf. Die Diffu-

Tab.: Differenzialdiagnosen [5, 10, 12]

benigne	maligne	intermediär
Knochenzyste	Osteosarkom	Morbus Paget
Enchondrom	Ewing-Sarkom	Riesenzelltumore
Osteofibröse Dysplasie Typ Campanacci		
Ossifizierendes Fibrom		
Primärer Hyperparathyreoidismus		
Eosinophiles Knochengranulom		
Cherubismus		
Chondromyxoidfibrom		
Neurofibromatose Typ I: Neurofibrome	Neurofibrosarkome	

sionswichtung kann helfen, benigne von malignen Knochenläsionen zu unterscheiden, vor allem am Schädel [5, 6, 7]. Durch Nekrosen und Einblutungen können echte Zysten entstehen. Blut, Fett und Verkalkungen können zu Signalalterationen führen [1].

Das Risiko einer malignen Entartung der fibrösen Dysplasie wird bei der monostotischen Form mit weniger als ein Prozent angegeben, beim Mazabraud-Syndrom bis etwa vier Prozent.

Mittels Skelettszintigrafie mit Tc (Technetium)-99m-markierten Phosphonaten und Skelett-PET (Positronenemissionstomografie)/CT mit F-18-NaF (Natriumfluorid) wird typischerweise eine mäßig erhöhte Traceraufnahme nachgewiesen. Altersabhängig kann sich dieser Uptake ändern. Hinsichtlich der Beurteilung einer potenziellen malignen Transformation der Läsion spielen die oben genannten skelettspezifischen Untersuchungen in der Nuklearmedizin keine Rolle [5, 7, 12]. Diese Frage wird am besten durch eine F-18-FDG (Fluordesoxyglucose)-PET beantwortet.

Pathologie und Genetik

In den glatt begrenzten Läsionen mit grauer Schnittfläche können zystische Formationen vorkommen. Innerhalb der Tumore variieren die Anteile des zellarmen fibrösen Stromas und des Knochengewebes. Ein Umbau zu Lamellenknochen findet nicht statt [3, 6, 12]. In der Diagnosefindung der fibrösen Dysplasie spielt die Immunhistochemie keine Rolle [9].

Ursächlich für die fibröse Dysplasie ist eine postzygotische Mutation im Genkomplex GNAS (guanine nucleotide-binding protein, alpha-stimulating activity polypeptide) auf Chromosom 20. Eine Voraussetzung für die Entwicklung der fibrösen Dysplasie ist ein Nebeneinander von mutierten und nicht mutierten Zellen (Mosaikmutation). Je später die Mutation in der Embryogenese liegt, desto geringer ist die Zahl der mutierten Zellen und deren Verbreitung im Organismus. Somit nimmt man an, dass die Mutation bei einer monostotischen Form später stattfindet als bei der polyostotischen Variante [8]. Beim Mazabraud-Syndrom findet man die aktivierende GNAS-Mutation sowohl intraossär als auch in den Myxomen [12].

Der Nachweis der GNAS-Mutation gelingt in circa 90 Prozent der Fälle. Formalinfixiertes Material erschwert

den Nachweis, eine Säureentkalkung macht den Nachweis der GNAS-Mutation unmöglich. Nachweismethoden für die GNAS-Mutation sind die Polymerase-Kettenreaktion (PCR) und das Next Generation Sequencing (NGS) [8]. Ist die Diagnose fraglich, sollte eine genetische Testung erfolgen, insbesondere bei monostotischer Läsion des Schädels und Ausschluss assoziierter Skelettveränderungen sowie von Endokrinopathien [5].

Das Risiko einer malignen Entartung der fibrösen Dysplasie wird bei der monostotischen Form mit weniger als ein Prozent angegeben, beim Mazabraud-Syndrom bis etwa vier Prozent. Im Falle einer malignen Entartung werden meist Osteosarkome nachgewiesen, gefolgt von Fibrosarkomen, Chondrosarkomen und fibrösen Histiozytomen [9].

Konsensuspapier

2015 wurde ein internationales Konsensuspapier mit klinischen Behandlungspfaden zur Diagnostik und Therapie der fibrösen Dysplasie verabschiedet. Die Ersteinschätzung sollte neben Anamnese und Labordiagnostik radiologische und nuklearmedizinische Untersuchungen beinhalten. Neben der Beurteilung des Wachstums sollten Knochen- und Gelenkschmerzen sowie frühere Frakturen evaluiert und ein Augenmerk auf Knochen- und Gelenkdeformitäten gelegt werden. Laborchemisch sollten mindestens die Nierenparameter abgeklärt werden, die Alkalische Phosphatase (AP), Bicarbonat, Phosphat, das Albumin-korrigierte Calcium, 25-OH-Vitamin D und das Parathormon (PTH). Eine Bildgebung sollte bei allen Patienten ab fünf Jahren durchgeführt werden. Bei sehr jungen Patienten sind aus strahlenhygienischen Gesichtspunkten Ganzkörper-MRT-Untersuchungen oder gezielte Röntgenaufnahmen zu bevorzugen.

Erst ab dem 15. Lebensjahr stellt sich das vollständige Befallsmuster dar. Bei älteren Patienten wird initial eine Skelettszintigrafie empfohlen. Auffällige Befunde sollten mittels Röntgenaufnahme in zwei Ebenen abgeklärt werden. Bei Nerveneinklemmung kann eine Dünnschicht-CT zum Einsatz kommen. Zur Abklärung spezifischer Befunde sei auf das Konsensuspapier und die darin enthaltenen Flussdiagramme verwiesen [5, 10, 12].

Therapie und Patientenführung

Die meist jungen Patienten und ihre Angehörigen sollten informiert werden, dass es sich um eine benigne Erkrankung aufgrund einer Spontanmutation handelt, für die keine kausale Behandlung existiert [5, 9]. Mit Abschluss der Skelettreife kommt meist auch das Wachstum der Knochenläsionen zum Stillstand [3]. Je nach Schweregrad können allerdings erhebliche körperliche Einschränkungen und Spontanfrakturen auftreten. Eckpfeiler der Behandlung ist die Erhaltung der Knochengesundheit. Eine moderate sportliche Betätigung und/oder Physiotherapie sollten angestrebt werden. Bei Befall der Gesichtsknochen ist eine zahnärztliche und kieferorthopädische beziehungsweise kieferchirurgische Mitbehandlung notwendig. Knochenschmerzen ohne Trauma sollten Anlass zu bildgebenden Kontrollen sein, um Spontanfrakturen oder eine maligne Transformation zu evaluieren [5].

Indikationen zur medikamentösen Therapie sind Vitamin-D-Mangel, renale Hypophosphatämie, Pubertas praecox, Hyperthyreose, Wachstumshormon- und Nebennierenexzess sowie Knochenschmerzen (Analgetika). Obwohl kein Beweis für die Wirksamkeit von Bisphosphonaten in der Therapie der fibrösen Dysplasie erbracht wurde, kann die Behandlung bei anhaltenden Knochenschmerzen Linderung bringen.

Auch der IgG2-RANKL-Inhibitor Denosumab wird zur Knochenkräftigung zum Einsatz gebracht [5, 12].

Chirurgische Therapien kommen in Frage bei Frakturen, Nervenkompressionssyndromen und im Rahmen von Umstellungsosteotomien. Bei Frakturen der langen Röhrenknochen sind intramedulläre Implantate den Plattenosteosynthesen überlegen. Prophylaktische chirurgische Maßnahmen oder eine Curettage einzelner Läsionen werden nicht empfohlen. Eine längerfristige Immobilisation in Gipsverbänden oder Casts sollte vermieden werden [3, 5, 10, 11, 12].

Radiotherapien bedeuten einen Risikofaktor für eine maligne Transformation und sind kontraindiziert [6, 11].

Für die fibröse Dysplasie selbst besteht nur ein minimales Entartungsrisiko, allerdings sollten die Patienten ermutigt werden, an den regulären Krebsvorsorgeuntersuchungen teilzunehmen [5]. Es existieren Selbsthilfegruppen, zu denen Patienten oder Angehörige Kontakt aufnehmen können. ■

Die Autoren danken Prof. Dr. Klaus Zöphel, Klinik für Nuklearmedizin, Klinikum Chemnitz gGmbH, für die Beratung bei nuklearmedizinischen Fragen.

Eine ausführlichere Version dieses Beitrages und die weiterführende Literatur finden Sie unter www.slaek.de → Presse/ÖA → Ärzteblatt Sachsen

Interessenkonflikte: keine

Korrespondierende Autorin
Dr. med. Susann Dziomber
Institut für Radiologie und Neuroradiologie
der Klinikum Chemnitz gGmbH
Flemmingstraße 2, 09116 Chemnitz
E-Mail: s.dziomber@skc.de

Teamwork – wie Alt und Jung sich ergänzen

Leserbriefe zum „Generationen“-Themenheft „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 11/2022

Zum Beitrag „Die jungen Alten“ von Swantje Kraul, Seite 26 f.

Was bleibt, ist das Gefühl, es anders machen zu wollen UND DANKBARKEIT. Da fehlte was und ich habe es erst nach der Erscheinung des Artikels bemerkt.

Ich habe in meinem jugendlichen Leichtsinne und naiven Egoismus vergessen, Danke zu sagen. Danke liebe Generationen vor uns, für alles, was ihr getan und aufgebaut habt. Danke für die Idee des Generationenhefts.

Ich habe über Zuhören geschrieben und gemerkt, dass ich es selbst zu wenig getan habe – angefangen bei meinen eigenen Eltern. Es ist eben jeder ein bisschen in seiner Perspektive gefangen und sieht die Dinge in seiner Weise. Die Wende als Einschnitt in das Leben Deutschlands war ein Schock im Leben meiner Eltern. Die Umstände waren andere als die meinen heutzutage. Es gab kaum die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Wegen zu entscheiden, denn wichtig war es zu überleben. Finanzielle Sorgen, Zukunftsängste, Versorgungsängste spielten eine so große Rolle, dass die Zeit insgesamt zu eng wurde, um nach rechts und links schauen zu können. Wenn meine Eltern die Wahl gehabt hätten, so wie ich sie heute habe, hätten sie sich sicher auch für mehr Zeit außerhalb des Berufes entschieden mit einem trotzdem recht guten Einkommen.

So ist die Idee des Generationenhefts eine tolle, und könnte auch noch viel weitergeführt werden – vielleicht zu einem Generationenaustausch in persona, zum Beispiel als Interview zwi-

schen junger und älterer Ärzte- und Ärztinnenschaft.

Ich muss allerdings noch etwas zum Cover sagen. Kritik ist ja immer einfacher ohne konstruktiven Vorschlag, also denke ich mir das Cover mal aus meiner Perspektive:

Eine junge Frau mit weißem Kittel und hochgekrempelten Ärmeln steht im Vordergrund. Ihre Nägel sind sauber und nicht lackiert. Ihr fällt eine Strähne ins ungeschminkte Gesicht, da sie gerade aus dem Dienst eilt, aus dem sie wieder nicht pünktlich rauskam. Mal wieder war der eine Befund noch nicht da, um den sechsten Entlassungsbrief am Tag für einen Patienten fertig zu machen. Sie muss schnell los, um ihre Kinder abzuholen. Dahinter ein älterer Mann im zugeknöpften weißen Kittel und einer verrutschten Strähne auf einem fast kahlen Kopf. Er kommt gerade aus der Vorlesung, in der kaum Studierende saßen, denn die meisten müssen für die anstehenden sechs Prüfungen in der nächsten Woche lernen oder gucken von zu Hause online zu. Er hastet zur Besprechung mit der Geschäftsführung, um die aktuellsten Patientenzahlen mit den zu geringen Einnahmen zu erklären. Die junge Ärztin und der ältere Arzt begegnen sich kurz auf dem Gang und grüßen sich freundlich. (Der ältere Arzt könnte auch eine Chefärztin und die Assistenzärztin auch ein Assistenzarzt sein.)

Wie gesagt, der Wunsch es anders machen zu wollen ist da, die Umsetzung scheitert häufig an den Umständen und doch lohnt es sich zuzuhören und aufeinander zuzugehen.

Swantje Kraul, Leipzig

Zum Beitrag „Der lange Atem des Glücks“ von Prof. Dr. Josef Römel, Seite 6 ff.

Wer fühlt sich denn angesprochen, wenn in aller Regel zumeist alte, behinderte und einen Ausweg suchende Menschen einen Sterbewunsch äußern? Leben darf nicht zur Ware werden. Es mutet schon sonderbar an, wenn man den Reichtum der modernen Medizin, die palliative Medizin, die Hospizarbeit, Operationen die uns heilen und das Leben verlängern, Medikamente, die uns fit halten als Hoffnung oder Trost bemüht und ein Zutrauen herbeiredet, dass die Gesellschaft jeden Einzelnen nie, das heißt in keiner Phase des Lebens, im Stich lässt. Nachdenklich macht der Satz „... eine Selbsttötung belastet das unmittelbare menschliche Umfeld schwer“. Um wen geht es denn hier? Theologen, aber auch die Verantwortlichen im Gesundheitswesen und viele praktische Ärzte möchten aus gutem Grund verhindern, dass das befremdliche Wort oder gar Bild vom Suizid um sich greift. Den Wenigsten der oft depressiven Betroffenen nützt es, dass zur Durchsetzung des Sterbewunsches staatliche Gerichte herangezogen werden können. Erstaunlich der Hinweis, dass durch die moderne Medizin paradoxerweise unzumutbare Härten entstehen können. Prof. Römel hat diesen Hinweis mit einem Fragezeichen versehen. Ärzte sollten sich zu einem Ausrufezeichen durchringen.

Dr. med. Helmut Barz, Dresden

Zum Titelbild „Generationen“-Themenheft

Zunächst vielen Dank für das spannende Thema der November-Ausgabe des „Ärzteblatt Sachsen“. Der Generationenkonflikt ist ein Spiegel der Veränderung unseres Gesundheitswesens und daher wichtig und spannend. Ich war jedoch empört über das Design des Covers. Ich verstehe, dass der

Grundgedanke richtig ist – die ältere, eher männliche Generation versus die jüngere, weiblichere Generation. Wieso aber müssen Sie, um diese Entwicklung zu veranschaulichen, wieder auf die banalsten Geschlechterstereotypen zurückgreifen? Wieso muss die junge Ärztin hypersexualisiert mit vollen, roten Lippen, großen Augen und (unhygienischem) Nagellack dargestellt werden? Wie soll ich mich dann mit der

SLÄK identifizieren? Das Cover erweckt den Eindruck, dass wieder die Perspektive der älteren, eben männlichen, Generation reproduziert wird.

Gut gemeint, aber unpassend. Ich hoffe, sie können diese Kritik nachvollziehen und in Zukunft andere Abbildungen wählen.

Dr. med. Rosa Schulte-Frohlinde, Leipzig

Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle

Leserbriefe zum aktuellen Fall der Gutachterstelle „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 10/2022, Seite 10

Sehr geehrter Herr Dr. Kluge, das Dilemma fängt – mit Verlaub – bereits mit Ihrer Einleitung „Grenzbe- reich Innere Medizin/ Neurologie“ an. Es geht bei dem Fall um etablierte Schlaganfallbehandlung, für die unser medizinisches System mit viel Aufwand personalintensiv Spezialabteilungen („Stroke units“) vorhält, es handelt sich um evidenzbasierte Medizin – da gibt es kein ‚Grenzgebiet‘.

Das ist die mir vielleicht wichtigste Botschaft meines Kommentars, zur Erläuterung:

0.20 Uhr stellte sich bei der damals 47-jährigen eine sogenannte Wake up-Stroke-Situation dar. In allen sächsi- schen Regionen liegen und lagen auch 2020 Verfahrensanweisungen zum Um- gang mit Patienten und Patientinnen mit akutem neurologischem Defizit, an- nehmbar Schlaganfall beziehungs- weise ‚TIA‘ vor; warum der Rettungs- dienst die Patientin nicht in ein Zent- rum mit Stroke unit eingeliefert hat, ist nicht nachvollziehbar, wahrscheinlich aber nicht justiziabel.

Nach sehr schnellem CT mit CT-Angio- grafie wird aus unerklärlichen Gründen im erstversorgenden Krankenhaus kein neurologisches Tele-Konsil, Anbindung an SOS-NET vorhanden, durchgeführt;

ist dies einem omnipotenten Internis- ten nicht zuzumuten oder fehlt einfach das Wissen, dass ‚TIA‘-Patienten in den nächsten Stunden besonders für das Auftreten dann manifester Schlagan- fälle prädestiniert sind, damit am meis- ten zu verlieren haben, gerade eine 47-jährige! – deshalb dann auch: kein Monitoring?!

Aus Sicht des Neurologen und Gutach- ters: ‚es waren keine senso-motori- schen Defizite mehr nachweisbar‘, war das, wie es gern heißt: ‚grobneurolo- gisch‘, was war mit Feinmotorik der Hand, mit einer noch nicht optimalen Sprachentfaltung, holperte die nicht doch ein wenig?? – wo bleibt der Fach- arztstandard Neurologie in der Beur- teilung (s. Telekonsil!), wäre also eine frühe Thrombolyse bei dem kritischen Blick des Fachmanns mit, wenn auch subtiler Restsymptomatik, indiziert ge- wesen – eingedenk, dass ein Drittel nicht lysierter, leicht betroffener Pati- enten sich sekundär verschlechtern!

Und eben das, was dann passiert, wäre auf einer Stroke unit komplett anders gelaufen. Bei erneutem Benennen einer nunmehr seit 2 Stunden bestehenden Symptomatik wird – nur noch mal fürs Protokoll: eine Stunde später!!, 7 Uhr, der Arzt informiert, 8.28 Uhr die CT-

Kontrolle durchgeführt (Zeitfenster für Thrombolyse damit formal gerade geschlossen!), um dann 9.24 Uhr ein neurologisches Tele-Konsil zu veran- lassen – auf Stroke unit hätten ge- schultes Pflegepersonal („stroke nur- ses“) mit direktem Stroke-Arzt beziehungsweise -Ärztin nach spätestens 30 min (Anfahrzeit MTA-R, Anlaufzeit MRT), also 6.30 Uhr, ein cMRT unter der Frage der nunmehr indizierten Throm- bolyse ermöglicht, die dann bis 7.00 Uhr hätte gestartet werden können, da war im diskutierten Fall noch nicht mal der Arzt informiert!

Weiter: Inwieweit die Gabe doppelter Thrombozytenaggregationshemmung vor Verlegung auf Normalstation unter dem Gedanken des seit 2019 etab- lierten Konzepts der ‚high risk‘-TIA (ABCD2-Score durchaus 4; einseitige Schwäche = 2, Dauer aus dem Schlaf > 60 min. = 2) das zweite, bleibende Ereignis hätte verhindern können, bleibt offen, aber das Wissen dazu hätte da sein oder per Tele-Konsil eingeholt werden müssen.

Ein Kavaliersdelikt? – mitnichten: In einem ähnlichen Fall (LG München II, Urteil vom 10.5.2022, Az 1 O 4395/20, nach ChefÄrzteBrief 11/2022, S. 6–7) wurde das erstversorgende Kranken-

haus zu Schadensersatz verklagt, es übernimmt die ‚vollumfängliche Behandlungsverantwortung‘, im hier diskutierten Fall hat es sich annehmbar nicht an die in Kooperationsvereinbarungen geregelte Vorstellung von Patientinnen und Patienten mit akutem neurologischen Defizit gehalten. Da es sich bei Verdacht auf einen Schlaganfall, und dazu gehören auch die gemeinhin immer noch als ‚TIA‘ bezeichneten Ereignisse, um ein lebensbedrohliches Krankheitsbild handelt, hat der fachärztliche Schlaganfall-Sachverständige unverzüglich eingeholt zu werden.

Zusammenfassend ist der Betroffenen Recht zu geben, wenigstens die Chance auf eine suffiziente Therapie wurde ihr vorenthalten, inwieweit diese mittels systemischer Thrombolyse auch erfolgreich gewesen wäre und wer juristisch im Detail betroffen ist, wird zumindest im oben genannten Urteil durchaus deutlich und ... m. E. zu Recht – passieren dürfen solche Nachlässigkeiten in keinem Fall (mehr), damit zurück zu meiner Einleitung und auch meiner emotionalen Betroffenheit: wir sehen leider viel zu viele Hirninfarkte, insbesondere eben nach nur passager klinischem Ereignis (‚TIA‘), die hätten verhindert werden können, dazu klären wir als Schlaganfall-Experten die Bevölkerung regelmäßig auf – Ärztinnen und Ärzte und Pflegenden anderer Fachbereiche nicht genug?

Dr. med. Alexander Reinshagen, Leipzig

Werte Kolleginnen und Kollegen, aus rechtlicher Sicht ist der Sachverhalt relativ eindeutig.

In der S2-Leitlinie zur Akuttherapie des ischämischen Schlaganfalls, Version 2021, wird gefordert, dass Patienten mit einer TIA-Symptomatik innerhalb der letzten 48 Stunden umgehend auf einer Stroke Unit behandelt werden sollen. Dies ist nicht erfolgt. Es fand auch kein Monitoring statt. Das Wie-

derauftreten von Symptomen um 6.00 Uhr, die zu einem Telekonsil mit der Neurologie um 9.24 Uhr geführt haben, betrug 3,5 Stunden, dies ist zu lang.

Aufgrund dieser beiden Fakten hat die Gutachterstelle sicherlich keine andere Möglichkeit, der beteiligten Haftpflichtversicherung die Anerkennung des Anspruchs und die Regulierung zu empfehlen.

Aus meiner Sicht hat der Fall jedoch noch eine andere Dimension – da sich die Behandlungsmöglichkeiten des Schlaganfalls in den letzten Jahren deutlich verbessert haben, müssen wir uns fragen, ob die Versorgung dieses neurologischen Krankheitsbildes von einem Krankenhaus ohne neurologische Abteilung geleistet werden kann. Mit der Festlegung der S2-Leitlinie zur Akuttherapie des ischämischen Schlaganfalls alle akuten Schlaganfallpatienten auf einer Stroke Unit zu behandeln und Patienten mit TIA-Symptomatik innerhalb der letzten 48 Stunden ebenso, sind die Ressourcen zum Beispiel an unserem Hause ohne neurologische Abteilung erschöpft. Eine entsprechende Überwachung müsste auf unserer Intensivstation erfolgen. Dort fehlen eindeutig die Überwachungs Kapazitäten.

Zeitnahe Untersuchungen mittels CT oder MRT korrelieren mit den anderen Aufgaben eines Hauses der Grund- und Regelversorgung, dass oftmals die Zeitspannen schon aus organisatorischen Gründen gar nicht eingehalten werden können.

Auch das Urteil vom Landgericht München II vom 5. April 2022, in dem noch einmal klargestellt wurde, dass im Falle einer Schlaganfallbehandlung durch eine internistische Abteilung unter telemedizinischer Hinzuziehung von Neurologen und/oder Radiologen nicht bereits durch die Vereinbarung, leitlinienkonform behandeln zu wollen, die Beteiligten ihrer Organisations- und Koordinationspflicht genügen.

Wenn also generell den Häusern keine Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die leitliniengerechte Behandlung eines Schlaganfallpatienten zu gewährleisten und die entsprechenden Häuser vor solchen Klagen zu schützen, halte ich die Infragestellung der Behandlung von Schlaganfallpatienten durch internistische Abteilungen generell für diskutabel. Es verlangt auch niemand von neurologischen Abteilungen akute Herzinfarkte oder gastrointestinale Blutungen leitliniengerecht zu versorgen.

Ich würde mich über eine breite Diskussion freuen.

Dr. med. Egbert Heinrich Eggers, Torgau

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin zwar eher fachfremd (Assistenzarzt für Kardiologie), aber ich würde gern meine Meinung hiermit mitteilen. Im Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung haben die behandelnden Ärzte gemacht, was sie konnten. Dennoch sollte sie lieber gleich auf ein Krankenhaus mit neurologischer Abteilung beziehungsweise Schlaganfall-Einheit verlegt werden. TIA ist eine ernsthafte Diagnose, die genauer untersucht werden soll. Die Diagnostik sollte früh auch mit einer transthorakalen Echokardiographie eventuell transösophageal zum Ausschluss LAA- oder allgemein intrakardialen Thrombus ergänzt werden. Ich halte die Entscheidung für keine Lysetherapie und dafür die von einer Sekundärprophylaxe mit ASS zu dem Zeitpunkt für richtig.

Gilbert Lantigua R., Dresden



Fall der Gutachterstelle,
Heft 10/2022

Lohfert-Preis 2023

Zukunftsfähige Konzepte für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung gesucht

Der Lohfert-Preis prämiert auch im Jahr 2023 praxiserprobte Konzepte, die nachweislich zur Verbesserung der Patientenorientierung im Gesundheitswesen beitragen. Gesucht werden Best-Practice-Projekte, die Dimensionen der Nachhaltigkeit in der Gesundheitsversorgung adressieren. Ein spezieller Fokus soll dabei auf nachhaltigen prozessualen und strukturellen Verbesserungen und auf Lösungen für den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen liegen. Die Projekte sollen bereits in der Versorgung implementiert und ihr Nutzen wissenschaftlich evaluiert sein, zudem sollen sie grundlegend neue Ansätze und patientenorientierte, qualitätsverbessernde Impulse beinhalten.

Die Gesundheitsversorgung steht vor vielfältigen Herausforderungen. Der Krieg in der Ukraine, die Coronapandemie und nicht zuletzt der Klimawandel und die damit einhergehenden geopolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen, Veränderungen und Notwendigkeiten werden bestehende Strukturen zusätzlich belasten. Die flächendeckende Sicherung hochqualitativer Gesundheitsangebote und Versorgungsstrukturen wird daher die Anstrengung aller Akteure des Gesundheitswesens erfordern. Eine herausragende Bedeutung kommt innovativen, nachhaltigen Lösungsansätzen und Konzepten zu, die einen effizienten und verantwortungsbewussten Umgang

mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen – insbesondere den Mitarbeitenden, finanziellen Mitteln, Medikamenten und Hilfsmitteln – verfolgen und dabei zugleich die Perspektive und Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten noch stärker in den Mittelpunkt rücken.

Die Bewerbungen sind bis zum 28. Februar 2023 unter www.christophlohfertstiftung.de möglich. ■

Christoph Lohfert Stiftung
Stiftungskommunikation
Julia Hauck
E-Mail: presse@christophlohfertstiftung.de
Tel.: 040 55775400

Bestandene Facharztprüfungen

In regelmäßigen Abständen werden die Ärztinnen und Ärzte benannt, die ihre Facharztweiterbildungsprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Nachstehenden Kolleginnen und Kollegen gratulieren wir sehr herzlich zur bestandenen Prüfung*:

Allgemeinmedizin

Dr. med. Dana Buberl, Cavertitz
Sven Kleinerüschkamp, Dresden
Dr. med. Katrin Küpper, Pulsnitz
Ryan Nail, Dresden
Olegs Pavlovics, Niederwiesa
Dr. med. Sandra Schönmetzler, Bad Dübener
Dr. med. Luise Topf, Leipzig

Anästhesiologie

Dr. med. Robert Bocher, Dresden
Hannes Heublein, Leipzig
Dr. med. Mareike Krüger, Dresden
Dr. med. Christine Markert, Dresden

Augenheilkunde

Dr. med. Stefan Mielke, Chemnitz
Dr. med. Elisabeth Stegmann, Dresden

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Susann Bock, Torgau
Dr. med. Laura Soltwedel, Dresden

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Viktor Kunz, Leipzig
Dr. med. Felix Oehmichen, Zwickau
Dr. med. Lennart Heinrich Pieper, Leipzig

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Anke Dalchow, Dresden

Humangenetik

Nadia Thamm, Dresden

Innere Medizin

Dr. med. Maximilian Bayer, Pirna
Taqiuddine Gaber, Riesa
Violetta Gombos-Vajna, Zschopau
Dr. med. Claudia Joel, Leipzig
Dr. med. Moritz Klugmann, Leipzig
Dr. med. Benjamin Kobitzsch, Leipzig
Dana Sonnemann, Pirna
Dr. med. Florian Thalmann, Leipzig
Dr. med. Catharina Weber, Leipzig
Dr. med. Helen Zieschang, Dresden

Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie

Ulrike Fischer, Chemnitz
Dr. med. Jimmy Rusdian Masjkur, Dresden

Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. med. Patrick Schneider, Zschopau

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Tristan Klöter, Leipzig
Dr. med. Leonhard Schleußner, Dresden
Jakub Tomala, Dresden

Kinder- und Jugendchirurgie

Dr. med. Tina Hörz, Dresden

Kinder- und Jugendmedizin

Simone Bernerth, Leipzig
Magdalena Joksimovic, Rodewisch
Martin Potucek, Chemnitz

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Dr. med. Hanna Hohenthal, Dresden
Annick Martin, Leipzig

Neurologie

Dr. med. Saskia Boitz, Dresden
Philipp Gabriel, Meißen
Nargiz Gubadli, Dresden
Dr. med. Una-Dorothea Tittmann, Großenhain

Neuropathologie

Dr. med. Clara Frydrychowicz, Leipzig

Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Jan Gehmlich, Borna
Lina Heine, Leipzig
Claudia Mühl, Zwickau
Dr. med. Janine Naue, Döbeln
Matthias Nanning, Leipzig
Kevin Weigel, Meißen

Pathologie

Dr. med. Marie Mayer, Dresden
Dr. med. Nick Reidow, Dresden

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Konstantin Davidov, Kreischa
Kerstin Nagel, Leipzig
Tatjana Schumann, Thermalbad Wiesenbad

Psychiatrie und Psychotherapie

Susan Götze, Pirna
Rebecca Kosmala, Schkeuditz
Dr. rer. medic. Johannes Petzold, Dresden

Radiologie

Dr. med. Teresa Bach, Dresden
Dr. med. Steffi Grey, Borna
Matthias Kerber, Chemnitz
Fadi Sarkis, Dresden

Rechtsmedizin

Dr. med. Sabine Clas, Dresden

Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen

Dr. med. Susen Lailach, Dresden

Urologie

Sophie Beinecke, Dresden
Dr. med. Yvonne Schwittai, Chemnitz

Viszeralchirurgie

Sergiu Girlea, Oschatz
Sebastian Rabe, Leipzig ■

* Diese Liste ist nicht vollständig. Nur die Namen der Ärztinnen und Ärzte, die ausdrücklich ihr Einverständnis für die Veröffentlichung gegeben haben, werden im „Ärzteblatt Sachsen“ veröffentlicht.

Unsere Jubilare im Februar 2023

Wir gratulieren!

65 Jahre

- 02.02.** Dipl.-Med. Stephan Rohloff
01640 Coswig
- 03.02.** Dipl.-Med. Silwia Ludwig-Hänel
08340 Schwarzenberg/Erzgeb.
- 05.02.** Dipl.-Med. Martine Matthes
04316 Leipzig
- 06.02.** Beate Jobst
02694 Gutttau
- 06.02.** Dr. med. Ingrid König
02625 Bautzen
- 06.02.** Dr. med. Nicola Kotschy-Lang
08209 Auerbach/Vogtl.
- 06.02.** Dr. med. Andreas Lammert
02826 Görlitz
- 08.02.** Dr. med. Michael Voigt
09112 Chemnitz
- 10.02.** Dr. med. Gerald Görg
04288 Leipzig
- 11.02.** Dipl.-Med. Peter Gebauer
04552 Borna
- 11.02.** Dipl.-Med. Simone Köhler
09337 Hohenstein-Ernstthal
- 11.02.** Dr. med. Martina Wulff
01309 Dresden
- 13.02.** Dr. med. Petra Letzien
04158 Leipzig
- 14.02.** Dipl.-Med. Bernd Kugler
08239 Bergen
- 15.02.** Dipl.-Med. Steffi Habrecht
09113 Chemnitz
- 15.02.** Dipl.-Med.
Hans-Frieder Richter
04668 Grimma
- 15.02.** Dipl.-Med. Margit Thieme
04779 Wernsdorf
- 18.02.** Dr. med. Torsten Kühne
02977 Hoyerswerda
- 20.02.** Dipl.-Med. Kerstin Lange
08459 Neukirchen/Pleiße
- 21.02.** Dr. med. Karola Morgenstern
02827 Görlitz
- 22.02.** Dipl.-Med. Lothar Kluge
02785 Olbersdorf
- 22.02.** Dipl.-Med. Siegfried Wolf
09123 Chemnitz

- 23.02.** Dipl.-Med. Thomas Houda
08289 Schneeberg
- 23.02.** Dipl.-Med. Silvi Lange
09111 Chemnitz
- 24.02.** Dr. med. Lutz Lorenz
09125 Chemnitz
- 24.02.** Dipl.-Med. Birgit Weiß
08289 Schneeberg
- 25.02.** Dipl.-Med. Hjalmar Baldauf
01309 Dresden
- 25.02.** Dipl.-Med. Ingolf Bast
04158 Leipzig
- 25.02.** Dr. med. Leonore Reinknecht
09128 Chemnitz
- 26.02.** Dipl.-Med. Beate Müller
01705 Freital
- 26.02.** Dipl.-Med.
Margret Stokelbusch
01219 Dresden
- 27.02.** Dr. Dr. med. Hans-Detlev Stahl
04416 Markkleeberg
- 28.02.** Prof. Dr. med.
Friedemann Pabst
01326 Dresden
- 28.02.** Dipl.-Med. Gabriele Rösler
02730 Ebersbach-Neugersdorf
- 28.02.** Dr. med. Dirk Völs
09326 Geringswalde

70 Jahre

- 01.02.** Dr. med. Annerose Wilhelm
01561 Großenhain
- 09.02.** Dr. med. Ute Nowack
09221 Neukirchen/Erzgeb.
- 10.02.** Dipl.-Med. Stefan Schädlich
08134 Wildenfels
- 13.02.** Dipl.-Med. Lothar Schwuchow
02779 Hainewalde
- 14.02.** Dr. med. Klaus Bolle
01219 Dresden
- 15.02.** Prof. Dr. med. habil.
Helmut Witzigmann
01445 Radebeul
- 16.02.** Dr. med. Eckhardt Schneider
04463 Großpösna

- 16.02.** Pavel Sebesta
09116 Chemnitz
- 17.02.** Marion Neubert
08060 Zwickau
- 18.02.** Dr. med. Ingeborg Baumann
04838 Eilenburg
- 19.02.** Dr. med. Barbara Linse
01257 Dresden
- 19.02.** Dipl.-Med. Waltraud Zuischko
02979 Elsterheide
- 20.02.** Dr. med. Angelika Hauswald
01689 Weinböhla
- 21.02.** Dipl.-Med. Sonja Theile
01616 Strehla
- 23.02.** Bozena Dobrzeniecka
92318 Neumarkt i.d.OPf.
- 25.02.** Dr. med. Heidrun Elix
08118 Hartenstein
- 26.02.** Natalie Lechner
04103 Leipzig
- 27.02.** Prof. Dr. med. habil.
Michael Borte
04316 Leipzig

75 Jahre

- 01.02.** Dipl.-Med. Wilfried Bernhardt
08396 Waldenburg
- 01.02.** Dr. med. Annerose Templin
01454 Ullersdorf
- 02.02.** PD Dr.med.habil. Dr.med.dent.
Jutta Markwardt
01237 Dresden
- 02.02.** Dr. med. Michael Schäfer
08340 Schwarzenberg/Erzgeb.
- 05.02.** Dr. med. Brigitte Blaß
09125 Chemnitz
- 07.02.** Dr. med. Silvy Neubert
08523 Plauen
- 12.02.** Prof. Dr. med. habil.
Hartmut Michalski
04463 Großpösna
- 15.02.** Dipl.-Med. Monika Dohrenwendt
01773 Altenberg
- 19.02.** Elic Viliher
01067 Dresden
- 20.02.** Dipl.-Med. Renate Wand
01324 Dresden
- 22.02.** Dr. med. Ulrich Köhling
01328 Dresden
- 25.02.** Dr. med. Brigitte Wohlgemuth
09123 Chemnitz

80 Jahre

- 01.02.** Dr. med. Ute Dalitz
01187 Dresden
- 01.02.** Prof. Dr. med. habil. Gerd Gräfe
04159 Leipzig
- 01.02.** Dr. med. Gisela Reißmann
01468 Reichenberg
- 01.02.** Bärbel Tomesch
08427 Fraureuth
- 02.02.** Dr. med. Rolf Ackermann
04808 Wurzen
- 02.02.** Dr. med. Horst Löffelmann
08412 Werdau
- 03.02.** Wolfgang Dieck
01640 Coswig
- 04.02.** Dr. med. Eckehard Drews
04668 Grimma
- 05.02.** Hannelore Kirseck
09126 Chemnitz
- 05.02.** Dr. med. Karl-Heinz Kordel
04539 Groitzsch
- 06.02.** Dr. med. Anke Karg
02943 Weißwasser/O.L.
- 07.02.** Dr. med. Matthias Brehme
04416 Markkleeberg
- 07.02.** Dr. med. Claus Hartmann
01445 Radebeul
- 07.02.** Dr. med. Regina Hegenbarth
04643 Geithain
- 08.02.** Dr. med. Rosemarie Enk
01591 Riesa
- 10.02.** Dr. med. Hartmut Rempel
01109 Dresden
- 15.02.** Dr. med. Barbara Pfau
09125 Chemnitz
- 15.02.** Ingrid Schlosser
09392 Auerbach
- 16.02.** Dr. med. Barbara Leitsmann
08060 Zwickau
- 17.02.** Uta Heider
01734 Rabenau
- 17.02.** Dr. sc. med. Angela Kaden
04736 Waldheim
- 18.02.** Dr. med. Karin Aust
04158 Leipzig
- 18.02.** Dr. med. Jutta Urban
01277 Dresden
- 18.02.** Dr. med. Christa Wierowski
04509 Delitzsch
- 19.02.** Dr. med. Heidrun Hückstädt
04435 Schkeuditz
- 19.02.** Dr. med. Reinhard Kaps
09423 Gelenau
- 22.02.** Dipl.-Med. Holger Lippmann
04317 Leipzig
- 22.02.** Dagmar Schlosser
08645 Bad Elster
- 22.02.** Dr. med. Christine Gönne
04179 Leipzig
- 23.02.** Dr. med. Christiane Eisenkrätzer
01445 Radebeul
- 23.02.** Gesine Rinze
08371 Glauchau
- 24.02.** Karin Wittig
04129 Leipzig
- 25.02.** Dr. med. Peter Moritz
01744 Dippoldiswalde
- 28.02.** Dr. med. Sighart Becker
02788 Hirschfelde
- 28.02.** Doz. Dr. med. habil.
Frank Czornack
01277 Dresden
- 28.02.** Dr. med. Elke Klemm
09481 Scheibenberg

85 Jahre

- 01.02.** Helga Brosz
01277 Dresden
- 05.02.** Dr. med. Wolfgang Riemer
04425 Taucha
- 06.02.** Ingrid Hebenstreit
01309 Dresden
- 07.02.** Karl Riedel
04886 Arzberg
- 10.02.** Dr. med. Uta Hoppe
09496 Marienberg
- 11.02.** Dr. med. Annerose Neugebauer
04463 Großpösna
- 21.02.** Dr. med. Liselotte Köhler
01156 Dresden
- 21.02.** Dr. med. Klaus Kühndel
04107 Leipzig
- 22.02.** Dr. med. Günter Kaiser
08645 Bad Elster
- 23.02.** Dr. med. Peter Hofmann
04571 Rötha
- 25.02.** Ulrike Schröder
01324 Dresden
- 26.02.** Dr. med. Ulrike Seidel
09116 Chemnitz
- 05.02.** Dr. med. Klaus Müller
01309 Dresden
- 05.02.** Prof. Dr. med. habil.
Ursula Winkler
04347 Leipzig
- 08.02.** Dr. med. Dieter Herzer
01877 Schmölln-Putzkau
- 09.02.** Dr. med. Hans-Joachim Fricke
09366 Stollberg/Erzgeb.
- 12.02.** Dieter Rätzel
09627 Hilbersdorf
- 13.02.** Prof. em. Dr. med. habil.
Peter Stosiek
02827 Görlitz
- 14.02.** Dr. med. Lotte Luther
09114 Chemnitz
- 17.02.** Dr. med. Ursula Groeschel
01796 Pirna
- 18.02.** Maria Beeg
02826 Görlitz
- 19.02.** Dr. med. Oskar Harnapp
02977 Hoyerswerda
- 20.02.** Prof. Dr. med. habil.
Uwe-Frithjof Haustein
04416 Markkleeberg
- 20.02.** Marika Trautvetter
04317 Leipzig
- 21.02.** Prof. Dr. med. habil.
Hans-Peter Kleber
04277 Leipzig
- 21.02.** Dr. med. Helga Müller
02625 Bautzen
- 27.02.** Dr. med. Helga Schneider
01109 Dresden
- 28.02.** Dr. med. Volker Steinert
04779 Wermisdorf
- 28.02.** Dr. med. Gerhard Wiegand
09212 Limbach-Oberfrohna

87 Jahre

- 01.02.** Christa Nowitzki
04720 Döbeln
- 01.02.** Dr. med. Klaus Schimmel
04808 Wurzen
- 13.02.** Dr. med. Joachim Oeser
08062 Zwickau
- 13.02.** Edith Szeskus
04277 Leipzig
- 14.02.** Dr. med. Rolf Grube
09599 Freiberg
- 16.02.** Dr. med. Eva Thiemig
02829 Markersdorf
- 17.02.** Dr. med. Christine Schmidt
08066 Zwickau

- 17.02.** Marianne Thielmann
02627 Radibor
- 18.02.** Dr. med. Helmut Klinger
02906 Niesky
- 19.02.** Prof. Dr. med. habil.
Karlheinz Bauch
09117 Chemnitz
- 23.02.** Dr. med. Manfred Kempter
04107 Leipzig
- 27.02.** Dr. med. Margot Pfeifer
04275 Leipzig

88 Jahre

- 01.02.** Helga Götze
04838 Eilenburg
- 02.02.** Dr. med. Maria Schumacher
01217 Dresden
- 06.02.** Prof. Dr. med. habil.
Achim Reichelt
04155 Leipzig
- 17.02.** Alfred Quack
04103 Leipzig
- 18.02.** Dr. med. Walter Fischer
04552 Borna
- 19.02.** Dr. med. Ursula Küttler
08523 Plauen
- 24.02.** Dr. med. Marianne Knorn
01445 Radebeul
- 26.02.** Prof. Dr. med. habil.
Michael Flach
01324 Dresden
- 27.02.** Prof. Dr. sc. med.
Hans-Jürgen Hütter
02826 Görlitz

89 Jahre

- 01.02.** Dr. med. Karl Holotiuk
01309 Dresden
- 02.02.** Dr. med. Rolf Wildenhain
08058 Zwickau
- 04.02.** Dr. med. Siegfried Starke
01237 Dresden
- 05.02.** Dr. med. Isolde Raatzsch
01309 Dresden
- 08.02.** Dr. med. Eva-Maria Meister
04107 Leipzig
- 15.02.** Dr. med. Lilli Scholbach
04229 Leipzig
- 15.02.** Dr. med. Herta Wolz
01237 Dresden
- 16.02.** Dr. med. Egbert Scharfe
01774 Klingenberg

90 Jahre

- 03.02.** Dr. med. Ursula Reinhold
01324 Dresden
- 05.02.** Dr. med. Ingrid Scheidemann
04103 Leipzig
- 06.02.** Dr. med. Manfred Fischer
01217 Dresden
- 16.02.** Dr. med. habil. Egon Pfeil
08451 Crimmitschau

91 Jahre

- 08.02.** Dr. med. Erna Kreuzinger
04129 Leipzig
- 23.02.** Dr. med. Sonja Zumppe
01097 Dresden
- 26.02.** Dr. med. Maria Wallasch
04425 Taucha

92 Jahre

- 04.02.** Dr. med. Helga Mertens
04463 Großpönsa
- 11.02.** Dr. med. Margit Schimmel
04808 Wurzen
- 15.02.** Dr. med. Dipl.-Psych.
Lothar Behrends
04105 Leipzig
- 25.02.** Edeltraut Schmieden
08523 Plauen

93 Jahre

- 08.02.** Dr. med. Luise Mauroschat
09120 Chemnitz
- 09.02.** Dr. med. Ruth Lange
08499 Mylau
- 18.02.** Dr. med. Peter Arnold
09456 Annaberg-Buchholz
- 19.02.** Dr. med. Heinz Münch
08209 Auerbach/Vogtl.

97 Jahre

- 02.02.** Dr. med. Renate Stolle
04275 Leipzig
- 22.02.** Dipl.-Med. Harald Fribert
08064 Zwickau
- 28.02.** Dr. med. Irene Göhler
04275 Leipzig

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, KöR
mit Publikationen ärztlicher Fach- und
Standesorganisationen, erscheint monatlich,
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des
vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Telefax: 0351 8267-162
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)
Erik Bodendieck

Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Hans-Joachim Gräfe
Jenny Gullnick

Dr. med. Marco J. Hensel
Dr. med. Roger Scholz
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Ute Taube

Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
seitens Geschäftsführung:

Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Patricia Klein
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistenten

Kristina Bischoff M.A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessence-publishing.com
Geschäftsführung: C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Gruner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke Johné
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-99
E-Mail: johne@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreislise 2023,
gültig ab 01. Januar 2023

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift:
Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt
eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung über-
nommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Bei-
träge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt,
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Her-
ausgebers und Verlages statthaft. Berufs- und Funktions-
bezeichnungen gelten neutral für Personen jeglichen Ge-
schlechts. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Her-
ausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur
Veröffentlichung erwerben Herausgeber und Verlag das
Recht der Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter
und digitaler Form. Die Redaktion behält sich – gegebe-
nenfalls ohne Rücksprache mit dem Autor – Änderungen
formaler, sprachlicher und redaktioneller Art vor. Das gilt
auch für Abbildungen und Illustrationen. Der Autor prüft
die sachliche Richtigkeit in den Korrekturabzügen und er-
teilt verantwortlich die Druckfreigabe. Ausführliche Publi-
kationsbedingungen: www.slaek.de

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 147,50 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 147,50 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 14,60 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung
des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten
zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an
den Verlag zu richten. Die Abonnementgebühren werden
jährlich im Voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2023

Verstorbene Kammermitglieder

vom 1.5 bis 22.12.2022

- Prof. Dr. med. habil. Dietmar Aßmann**
Pirna
- Christine Behnisch**
Neustadt in Sachsen
- Prof. Dr. med. habil. Karl Bilek**
Leipzig
- Ute Brendler**
Bautzen
- Dr. med. Benno Bulang**
Bautzen
- Dr. med. Michael Burgkhardt**
Leipzig
- Dr. med. Werner Büttner**
Amtsberg
- Dr. med. Renate Conrad**
Dresden
- Dr. med. Magdalena Dießner**
Dresden
- Dr. med. Ingrid Ehinger**
Dresden
- Dr. med. Heide Endmann**
Auerbach/Vogtl.
- Christa Fiedler**
Dresden
- Prof. Dr. med. habil. Georg-Michael Fleischer**
Plauen
- Dr. med. Gebhard Forcker**
Chemnitz
- Dr. med. Wolfgang Franke**
Annaberg-Buchholz
- Dipl.-Med. Ursula Geißler**
Bad Gottleuba-Berggießhübel
- Dr. med. Johannes George**
Großenhain
- Dr. med. Annelies Gräßer**
Leipzig
- Dr. med. Manfred Grimmann**
Annaberg-Buchholz
- Dr. med. Hans-Günter Gröger**
Freiberg
- Dr. med. Hans-Jochen Heidel**
Leipzig
- Dr. med. Gudrun Heller**
Threna
- Dipl.-Med. Gerhard Herberger**
Lichtenau
- Dr. med. Karl-Heinz Herold**
Plauen
- Dr. med. habil. Hans-Jürgen Hommel**
Leipzig
- Dr. med. Christa Hübler**
Meißen
- Dr. med. Klaus Hunger**
Frankenberg/Sa.
- Dr. med. Barbara Hüttner**
Plauen
- Dr. med. Peter Jähn**
Zwönitz
- Dr. med. Christian Jank**
Leipzig
- Dr. med. Erika Kauth**
Leipzig
- Dr. med. Johannes Klapper**
Zwickau
- Dr. med. Sigrid Kloss**
Leisnig
- Dr. med. Alice Knothe**
Leipzig
- Dr. med. Suse Körner**
Großpösna
- Dr. med. Waltraut Lange**
Markkleeberg
- Dr. med. habil. Wolfgang Lehnert**
Radebeul
- Dr. med. Rainer Leibiger**
Annaberg-Buchholz
- Dr. med. Mirko Lippmann**
Dresden
- Dr. med. Irmgard Lommatzsch**
Leipzig
- Dr. med. Gerd Lüdecke**
Bergen
- Dr. med. Martha Ludwig**
Leipzig
- Rosemarie Mader**
Gornau/Erzgeb.
- Edith Masmann**
Aue-Bad Schlema
- Dr. med. Klaus Meinerzhagen**
Freital
- Dr. med. Klaus Mierisch**
Meißen
- Dr. med. Harry Müller**
Leisnig
- Dr. med. Inge Müller**
Zwickau
- Dr. med. Uta Müller**
Meißen
- Prof. Dr. med. habil. Heinz Neef**
Bockau
- Dr. med. Christel Nehler**
Chemnitz
- Dr. med. Werner Neuhäuser**
Schneeberg
- Tanja Nordmann**
Dresden
- Dipl.-Med. Martina Otte**
Ottendorf-Okrilla
- Dr. med. Oskar Patzelt**
Wurzen
- Dr. med. Hellmut Peschel**
Gablenz
- Dr. med. Renate Pfefferkorn**
Wittgensdorf
- Dr. med. Ingrid-Ute Platzbecker**
Dresden
- Dr. med. Gerhard Pönisch**
Dresden
- Dr. med. Rudolf Preußler**
Görlitz
- Dr. med. Ingrid Pröhl**
Vogelsgrün
- Dr. med. Manfred Reichelt**
Zwickau
- Dr. med. Christa Richter**
Dresden
- Manfred Richter**
Krauschwitz
- Grete Rother**
Dresden
- Prof. Dr. med. habil. Helga Schiffner**
Dresden
- Dr. med. Rainer Schneider**
Oelsnitz/Vogtl.
- Dr. med. Annemarie Schöneich**
Dresden
- Dr. med. Dieter Schrader**
Leipzig
- Dr. med. Hans-Jürgen Schulz**
Eilenburg
- Dr. med. Hans-Joachim Schütt**
Pausa-Mühltroff
- Dipl.-Med. Günther Schwarz**
Köttwitzsch
- Prof. Dr. med. habil. Helga Schwenke-Speck**
Leipzig
- Dr. med. Brunhilde Seckendorf**
Chemnitz
- Dr. med. Erich Simonis**
Wittichenau
- Prof. Dr. med. habil. Herbert Theile**
Leipzig
- Dr. med. Claudia Tinnacher**
Leipzig
- Dr. med. Arnold Trülzsch**
Dresden
- Dr. med. Inge Uhlemann**
Brand-Erbisdorf
- Dr. med. Christian Voigt**
Rodewisch
- Dr. med. Solveig Wenzel**
Leipzig
- Bernhard Wientzek**
Dresden
- Dr. med. Hannes Wieting**
Dresden
- Dr. med. Dieter Wolf**
Radebeul

Nachruf für Dr. med. Hans-Jochen Heidel

* 13.5.1937

† 12.10.2022

Am 12. Oktober 2022 verstarb Dr. med. Hans-Jochen Heidel nach schwerer Krankheit. Er wurde am 13. Mai 1937 in Leipzig geboren. Trotz kriegs- und nachkriegsbedingter Belastungen verlief seine Entwicklung geradlinig, sodass er nach dem Abitur das Medizinstudium an der Leipziger Universität aufnahm und dieses 1960 – gleichzeitig mit der Promotion – erfolgreich abschloss.

Nach der Pflichtassistenz begann er als wissenschaftlicher Mitarbeiter seine ärztliche Tätigkeit in der Chirurgischen Klinik der Leipziger Universität und erhielt 1967 die Facharztanerkennung für Anästhesiologie. Circa drei Jahre war er als verantwortlicher Anästhesist in der Universitätsklinik für Neurochirurgie eingesetzt, wo er mit innovativen Methoden der Narkoseführung und postoperativen Betreuung die Überlebenschancen hirnopierter Patienten verbesserte.

Ab 1. Januar 1970 arbeitete er als 1. Oberarzt in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Leipziger Krankenhaus „St. Georg“. Mit Kompetenz, beispielhaftem Einsatz und zielgerichtetem Arbeitsstil gelang es ihm, eine noch junge, aber stabile „Mannschaft“ mit zunehmender Anerkennung zu formen. Als Novum brachte Dr. Heidel seine Spezialkanüle zur Anlegung eines V.-Subclavia-Katheters mit in dieses Haus. Darüber hinaus wurde auf seine Initiative hin die anästhesiologische Versorgung kieferchirurgischer Patienten in der „Schlossklinik“ Thallwitz zeitweise übernommen.

Auf Grund seiner Erfahrungen und seines Bekanntheitsgrades, auch durch leitende Tätigkeiten innerhalb des DRK, wurde Dr. Heidel am 1. Januar 1976 als Ärztlicher Direktor der neu gegründeten „Schnellen Medizinische Hilfe“ Leipzig berufen.



Dr. med. Hans-Jochen Heidel

Nach zweijähriger erfolgreicher Tätigkeit in dieser Funktion trat er am 1. Januar 1978 die Chefarztstelle der Anästhesieabteilung im Waldkrankenhaus Bad Dübener an, die er bis zum Eintritt in den Ruhestand Ende 2000 innehatte. Hier gestaltete er einen Bereich, der sowohl eine differenzierte anästhesiologische Versorgung orthopädischer Patienten in der perioperativen Phase als auch die spezielle Betreuung Frischoperierter auf der Wachstation einschloss.

Als eine seiner herausragenden Leistungen sind dort – unter Einbeziehung von zwei Kollegen aus dem St. Georg-Krankenhaus – seine Untersuchungen zu Veränderungen der Hämostase nach Blutverlusten bei größeren orthopädischen Eingriffen im Vergleich zu einem „Aderlass“ von 800 ml ohne operatives Trauma zu nennen. In Anlehnung dieser Ergebnisse/Erfahrungen baute Dr. Heidel eine präoperative Eigenblutspende auf, bei der bis zu zwei (!) Transfusions-einheiten zu je 400 ml – bei gleichzeitiger i. v. Flüssigkeitssubstitution – entnommen wurden.

Eine weitere Besonderheit war das von ihm eingesetzte Anästhesieverfahren

einer kontinuierlichen Katheter-Spinal-Anästhesie, welches in mehreren tausend Fällen als Routinemethode eingesetzt wurde und damit einen Spitzenwert in Deutschland erreichte.

Zu anderen Betätigungsfeldern: Als aktiver Schwimmer war Dr. Heidel bereits im Jugendalter in der HSG der Leipziger Universität organisiert. Später folgten unter anderem „genussvolle“ Ausdauerläufe, lange Wanderungen per Rad und zu Fuß. Hervorzuheben sind seine Bewältigung von vier Rennsteigläufen über je 75 km, die Absolvierung des Marathonlaufes 1998 in New York und die mehrmalige Teilnahme am Sundschwimmen. Seine sportlichen Ambitionen fanden auch bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Resonanz, unter anderem in Form eines von ihm organisierten jährlichen Laufs durch die Dübener Heide, der als „Heidellauf“ in die Historie des Waldkrankenhauses einging.

Schließlich sollte an dieser Stelle noch seine wissenschaftliche Arbeit gewürdigt werden, die sich in verschiedenen Veröffentlichungen, Buchbeiträgen und zahlreichen Vorträgen widerspiegelt. Von 1991 bis 2003 war Dr. Heidel Mitglied der Prüfungskommission Anästhesiologie der Sächsischen Landesärztekammer.

Mit seinem ihm eigenen zielstrebigen und humorvollen Auftreten begeisterte Dr. Heidel seine Mitarbeiter und sein weiteres Umfeld. Zahlreiche seiner Mitarbeiter, Schüler und Freunde werden ihn als einen liebenswerten Menschen, kompetenten Lehrer und als ein besonderes Vorbild in dankbarer Erinnerung behalten. ■

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Bernd Wiedemann,
Leipzig
Dr. med. Detlef Bulst,
Bad Dübener

Arthur Läden (1876 – 1958) – ein großer Chirurg mit sächsischen Wurzeln

Vor über 16 Jahren hatte sich Priv.-Doz. Dr. med. habil. Bernd Wiedemann aus Leipzig an dieser Stelle dem Schaffen von Arthur Läden aus anästhesiologischer Sicht gewidmet. Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit Läden's landsmannschaftlicher Verbindung zu Sachsen und mit seiner Stellung in der deutschen Chirurgie anlässlich seines 65. Todestages am 30. Januar 2023.

Der Vater, Gustav Adolf Läden (1844–1902), unseres am 6. Februar 1876 in Waldheim geborenen Protagonisten war „königlich-sächsischer Landesanstaltsrendant“, also eine Art Finanzdirektor, der Strafanstalt Waldheim, die Mutter Ernestine Augusta Clara Läden (1859–1920) eine geborene Guth aus Dresden. Arthur verlebte Kinderjahre im oberlausitzischen Großhennersdorf und dann in Zwickau und Dresden. Sein Medizinstudium schloss er nach einigen Semestern in Rostock, Freiburg und München 1900 in Leipzig ab. Die Approbation wurde ihm im selben Jahr im heimatlichen Dresden erteilt. Georg Arthur Läden zog es jedoch wieder in die Messestadt, wo er 1900 promovierte und chirurgischer Assistent am Diakonissenkrankenhaus bei Heinrich Braun (1862–1934), dem Wegbereiter der Lokalanästhesie und späteren Chef des Zwickauer Krankenhauses, wurde. Braun sah eine akademische Laufbahn für Läden und schickte ihn zu Friedrich Trendelenburg (1844–1924) an die Chirurgische Universitätsklinik der Alma mater Lipsiensis, wo er noch den Chefwechsel auf Erwin Payr (1871–1946) erlebte. Der junge Mann enttäuschte nicht, habilitierte 1908, wurde a. o. Professor und 1911 zum Chefarzt der Chirurgie an das neuerbaute Krankenhaus



Abb. 1: Prof. Dr. med. habil. Arthur Läden (1876–1958)

A handwritten signature in dark ink that reads "A. Läden". The script is cursive and elegant.

Abb. 2: Autograf A. Läden

St. Georg im Leipziger Norden berufen. Jahrzehnte später schätzte ein anderer bedeutender deutscher Chirurg, Karl-Heinrich Bauer (1890–1978), ein: „Der junge Läden hatte mit der Curarisierung, Intubation und künstlichen Beatmung die Schlüssel der heutigen Anästhesie bereits 1910 in der Hand [...]. Er eilte seiner Zeit in vieler Hinsicht weit voraus“. Die Geschichte wollte es anders. Originalton Arthur Läden an seinem Lebensende: „Sauerbruch war dagegen“. Läden, der frisch gebackene Ehemann, musste 1914 als Sanitätsoffizier an die Westfront und kehrte erst 1918, um viele kriegschirurgische Erfahrungen reicher, wieder nach Leipzig

zurück. Er wusste, dass er auf den Berufungslisten deutscher Universitäten stand und folgte, nun Sachsen für lange Zeit verlassend, 1919 dem Ruf nach Marburg und 1928 nach Königsberg. Läden's wissenschaftliches Werk, das er bei Braun, Trendelenburg und Payr in Leipzig begonnen und auf eigenen pharmakologischen und experimentellen Forschungen aufgebaut hatte, bestand – kurz zusammengefasst – in der Anwendung von Curare bei der Narkose, der Entwicklung von Respiratoren, in der Lokalanästhesie vor allem mit Novocain®, in der Perfektionierung der Sakral- und Periduralanästhesie sowie in der Mitarbeit an Großprojekten wie dem „Lehrbuch der örtlichen Betäubung“ (mit Heinrich Braun), an verschiedenen Handbüchern, Lehrbüchern und Operationslehren (zum Beispiel Garré/Küttner/Lexer, Guleke/Penzoldt, Kirschner/Nordmann). Dabei zeigte sich, dass Läden in der Lage war, auch die Chirurgie von Nerven, Gehirn, Thorax, Bauch, ja auch von Herz und Gefäßen meisterhaft darzustellen, was nicht zuletzt daran lag, dass er die Eingriffe von Kopf bis Fuß noch selbst beherrschte. Mit der von ihm beschriebenen Chondropathia beziehungsweise Chondromalacia patellae hat es Läden in die medizinischen Lexika geschafft („Läden'sche Erkrankung“).

In seiner Klinik galt ein strenges Reglement, es gab nur unverheiratete Assistenten und Oberärzte (womit er aber unter den deutschen Klinikern nicht allein stand). Der Chef selbst lebte minutiöse Pünktlichkeit, eiserne Disziplin und „unerbittliche“ Genauigkeit vor, wie einer seiner Schüler zu berichten weiß. Im Dienst sei Läden immer etwas unnahbar gewesen, habe in sei-

ner Klinik keine Intrigen, keine Winkelzüge und Unehrllichkeit geduldet. Außerhalb, im privaten Kreis habe er durchaus „umschalten“ können, sei er locker und aufgeschlossen gewesen. Die im Laufe der Zeit erworbene Reputation, hinzu kamen Erfahrungen als beratender Chirurg und Generalarzt im Zweiten Weltkrieg, führte dazu, dass ihn die deutschen Chirurgen an ihre Spitze wählten: 1941 zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und 1943 zum Präsidenten der kriegsbedingt verschobenen 65. Tagung dieser Gesellschaft in Dresden. Das war eine späte Rückkehr in die Stadt, in der er seine Jugend verbracht und 1895 das Abitur am Königlich-Sächsischen Gymnasium in der Dresdner Neustadt abgelegt hatte.

In seinem Abschlussbericht zu diesem Kongress schrieb Läden 1944 von den kriegsbedingten Schwierigkeiten, die mit Hilfe des ortsansässigen Prof. Dr. med. habil. Albert Fromme (1881–1966) überwunden worden seien, vom erfolgreichen Verlauf der Tagung, dem „guten Essen“, einem glänzenden Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt im Neuen Rathaus und einem Konzert der Dresdner Philharmoniker im Großen Saal der Kaufmannschaft, wo tagsüber die Vorträge gehalten wurden.

Es war und blieb jedoch eine Kriegstagung, auf der die Uniformen dominierten. Der Anästhesist Michael Goerig und die Historikerin Rebecca Schwach haben kürzlich die als verschollen geltende Eröffnungsrede Läden von 1943 wiederentdeckt und veröffentlicht. Auch wenn darin der 1937 in die NSDAP eingetretene Professor seine Ausführungen mit einem Gelöbnis an „den Führer des deutschen Volkes und seine(r) Wehrmacht“ und einem „Sieg Heil!“ beendet hat, so lässt das keineswegs darauf schließen, Läden sei ein eingefleischter Nationalsozialist gewesen. Vielmehr haben Historiker festge-



Abb. 3: Die Königsberger „Mannschaft“ mit Prof. Läden (erste Reihe Mitte)

stellt, dass es im Vergleich zu anderen Präsidentenreden in der NS-Zeit eine insgesamt eher unpolitische Rede gewesen sei, und der in die Emigration gezwungene jüdische Chirurg Rudolf Nissen (1896–1981) stellte aus eigener Kenntnis fest, dass Läden zu jenen führenden Chirurgen in Deutschland zählte, die „versuchten, den Einfluss des Nazismus zu reduzieren“.

Übrigens hatte Läden 1939 im Polenfeldzug eine Schussverletzung der rechten Hand erlitten, die er mit eisernem Willen zur Ausheilung und Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit brachte – er konnte wieder operieren! 1940 wurde Läden auf Vorschlag seines früheren Chefs Prof. Dr. med. Erwin Payr in die altehrwürdige „Leopoldina“ in Halle aufgenommen. Prof. Läden verließ am letzten Januartag 1945 das von der Roten Armee eingeschlossene Königsberg (heute: Kaliningrad, RUS) und erreichte mit dem hoffnungslos überfüllten Lazarettschiff „Monte Rosa“, 3.000 Verwundeten und fast ebenso vielen Zivilisten Kiel.

Inzwischen 67 Jahre alt, hat Läden nicht zu einem Ordinariat zurückgefunden und es wohl auch nicht angestrebt.

Er hat über den Zusammenbruch hinaus an mehreren deutschen Lazaretten und Kleinkrankenhäusern gearbeitet, war ein knappes Jahr in britischer Kriegsgefangenschaft und lebte dann als Pensionär bei seiner Tochter in der Nähe von Celle; von fünf Kindern hatte er zwei Söhne im Ersten Weltkrieg verloren.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und die Grüße seiner Schüler, davon einige Professoren und mitteldeutsche Landsleute, erlebte Läden 1950 noch in geistiger Frische, bevor er später der Demenz erlag und am 30. Januar 1958 in einem Lüneburger Pflegeheim verstarb ohne seine sächsische Heimat wiedergesehen zu haben. ■

Dr. med. habil. Volker Klimpel, Dresden

MULTIVERSUM

Das künstlerische Schaffen des Leipziger Multimediakünstlers Peter Barczewski (*1962)

Die kommende Ausstellung wird die tradierten Kunsttechniken um eine noch junge erweitern. Das Schaffen des Leipziger Multimediakünstlers Peter Barczewski umfasst Werke von seiner Studienzeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig 1984–1989 bis zur Gegenwart. Mit einer starken Verwurzelung in der Kunstgeschichte – von der Formensprache der Gotik und Albrecht Dürers über Pablo Picasso bis hin zu asiatischer Kunst – legte er den Grund. Zudem prägen unter anderem die Pflanzenfotografien eines Carl Blossfeldt oder bildgebende Technologien wie die von hochauflösenden Mikroskopen den Personalstil des Künstlers.

Neben klassischen Zeichentechniken verwendet Peter Barczewski seit Anfang der neunziger Jahre zunehmend Foto- und Filmkameras sowie den Computer. Parallel zur internationalen Entwicklung der bild-erzeugenden Software nutzt er nach lustvollen, intensiven Lernphasen dafür jeweils die neuen Möglichkeiten von der reinen Vektorlinie bis hin zu algorithmisch erzeugten, komplexen Gebilden und neuerdings die Künstliche Intelligenz mit ebensolcher intuitiven Leichtigkeit wie zuvor den Zeichenstift. Seine gründliche akademische Ausbildung bildet dabei die Basis für den Aufbruch in zu erschaffende virtuelle Bildräume. Werkgruppen wie „Noli me tangere“, „Mandala“, „Nanoplasma“ und nun „Multiversum“ legen davon Zeugnis ab.

In der Ausstellung werden Kontinuität und Wandel seines Motivschatzes aus früheren Schaffensphasen ebenso zu besichtigen sein wie die aktuellen Werke. Doch bei aller Intensität der Beschäftigung mit den neuartigen Techniken steht ihre Verwendung für Peter Bar-



Peter Barczewski, Entfaltung_01, 2022, Print mit ultrachromen Pigmenten auf Leinwand, 140 x 140 cm.

czewski nicht im Vordergrund, sondern bildet für ihn lediglich die Voraussetzung für die Erschaffung einer bis dahin ungesesehenen Formenwelt. Seine Bildsprache zeichnet sich durch die prägnante Gestaltung natürlicher wie erfundener Formen aus, in denen kühle Sachlichkeit auf eine Art unpersönlichen Prunk geheimnisvoller Gegenstände mit glänzenden Oberflächen in tiefen Bildräume stößt. Außer Pflanzen, Tieren und Menschen, Torsi und Fragmenten von vielfach auf die Spitze getriebenem Körperausdruck setzt er assoziationsstiftende Beziehungskonstellationen zwischen den Gestalten

ins Bild. Ungewöhnliche Perspektiven erzeugen beziehungsweise verstärken die emotionale Stimmung seiner Bildräume.

Bei aller Lust am Erproben neuer Werkzeuge versteht sich Peter Barczewski als ein Forscher, für den das Vordringen zu bislang ungesesehenen Formen, Architektur-Konglomeraten und mikro- wie makrokosmischen Strukturen ein wesentlicher Beweggrund seiner bildkünstlerischen Erforschungen bildet. Über sie hinaus- und zurückgehend interessieren ihn dabei archetypische Bilder als Ausdruck seelischer Zustände. Dabei weist er den Betrachtern eine aktive Rolle zu; er weckt Assoziationen und ist auf Reaktionen gespannt. Trotz eindrücklicher ästhetischer Vielfalt der Motiv- und Werkgruppen bildet das Zeichnen als Spur der sich bewegenden Künstlerhand für Peter Barczewski den roten Faden: Sei es mit Graphit auf Papier, mit

der Radiernadel auf einer Druckplatte oder mit dem Pen auf dem Tablet. Die Künstliche Intelligenz trägt dabei für ihn die Bedeutung eines weiteren Werkzeugs zur Ausformulierung des eigenen Stils. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 27. Januar 2023 bis 14. April 2023, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 26. Januar 2023, 19.30 Uhr